

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Neu aufgelegtes und verbessertes Suhlaisches Gesang-Buch

Kessler, Johann Michael

Schleusingen, 1777

VD18 13158406

### VIII. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204571

## VIII. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

117. Erdm. Neumeister.

Mel. Meinen Jesum laß ich zc.

Meines Jesu Passion muß mir allen Seegen bringen: Darum will ich mir davon ein erquickend Trost-Lied singen: Christi Leiden, Creuz und Schmerz machet mir ein fröhlich Herz.

2. Traurig muß ich freylich seyn wegen tausendfacher Sünde; gleichwol muß mich das erfreun, daß ich hier Vergebung finde. Christi Blut und Angst-Geschrey spricht mich vor Gerichte frey.

3. Kein Verbrechen, keine Schuld beisset weiter mein Gewissen, mich umfähet Gottes Huld, und die Handschrift ist zerrissen. Christi theuer-werthes Blut, thut die ganze Summa gut.

4. Höll und Tod verschwandre sich, meinen Glaubens-Grund zu brechen: Welt und Teufel ängste mich; dennoch will ich freudig sprechen: Tobt ihr Feinde, rast und brüllt; Christi Creuz ist Sonn und Schild.

5. Hat auch meine Lebenszeit sonst noch Ungemach zu leiden, dennoch soll kein Herzleid mich von meinem Jesu scheiden, seine Wunden, Creuz und Tod sind mein Trost in aller Noth.

6. Wenn ich endlich sterben soll, kann mich auch kein Tod verderben. Denn da will ich Glaubens-voll unter Christi Creuze sterben. Christi Tod und Todes-Wein führet mich zum Himmel ein.

118. Mel. Christus, der uns zc.

Sehet, Menschen, sehet auf! seht um Gottes Willen! sehet, wie viel gehet drauf, Gottes Zorn zu stillen! seht, wie zürnt der grosse Gott, wenn man ihn verhöhnet. Seht, ohn Gottes Blut und Tod, wird Gott nicht versöhnet!

2. Sehet, welch ein Mensch ist Gott! sehet Gottes Klagen! sehet seiner Seelen-Noth! seht sein Zittern, Zagen! seht, wie Gott so kläglich thut! seht sein Herzens-Klopfen! sehet, Gottes Sohn

Cob  
Blu

3.

steht  
Cä  
Sch  
Deu  
volle  
Stie  
the  
nied

4.

G  
Men  
träg  
statt  
ist se  
wie  
das  
Do

5.

ist  
schla  
te  
Pla  
wie  
G  
wüt  
sein

6.

gem  
den,  
brac  
grün

Sohn schwitz Blut! seht die  
Blutes-Tropfen.

3. Sehet, welch ein Mensch  
steht dar an der Marter-  
Säulen! sehet, der der  
Schönste war, ist voll Eyer-  
Beulen! voller Striemen  
voller Blut sind die zarten  
Glieder! sehet, welch ein ro-  
the Flath fleußt am Rücken  
nieder.

4. Welch ein Mensch ist  
Gottes Sohn! seht, ihr  
Menschen-Kinder! seht, er  
trägt die Dornen-Cron an  
statt aller Sünder! seht, wie  
ist sein Haupt zerrist! seht,  
wie ist zerstoßen! sehet wie  
das Blut herspritzt, wo ein  
Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Mensch  
ist Gott, der ans Creutz ge-  
schlagen! seht, er ist der Leu-  
te Spott, voller Furcht und  
Plagen! seht, er krümmt sich  
wie ein Wurm, der von  
Gott verdammet! seht, so  
wütet Gottes Sturm, wann  
sein Eyer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr Müh  
gemacht seht mit euren Sün-  
den, die ihr ungebüßt voll-  
bracht, welch nicht auszu-  
gründen! GOTT versöhnt

den grossen GOTT, GOTT  
stirbt für die Sünder! JE-  
su, deiner Seelen-Noth zeu-  
get Gottes Kinder.

119. Sigm. von Birken.  
Mel. Christus der uns seeltig ic.  
Jesus, deine Passion will ich  
jetzt bedenken; wollest  
mir vom Himmels Thron,  
Geist und Andacht schenken.  
In dem Bild jesund erschein  
Jesus, meinem Herzen, wie  
du, unser Heyl zu seyn, litest  
alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mag  
deine Angst und Bande, dei-  
ne Speichel, Schlag und  
Schmach, deine Creuzes-  
Schande, deine Geißel, Dor-  
nen-Cron, Speer und Nä-  
gel-Wunden, deinen Tod, o  
Gottes Sohn, und dein Leib  
voll Schrunden.

3. Doch, so laß mich nicht  
allein deine Marter sehen:  
Laß mich auch die Ursach sein  
und die Frucht verstehen.  
Ach, die Ursach ward auch ich,  
ich und meine Sünde: Die-  
se hat gemartert dich, nicht  
das Heyd-Gesinde.

4. Jesus, lehr bedenken mich  
dich mit Buß und Reue: Hilf  
daß ich mit Sünde dich mar-  
ire

§

tre nicht aufs neu; sollt ich dazu haben Lust, und nicht wollen meiden, was **GOTT** selber büßen muß mit so grossen Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde willmachen heiß die Hölle: **Jesus**, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion laß mich glaubig fassen: Liebet mich sein lieber Sohn wie kan **GOTT** mich hassen?

6. Gib auch, **Jesus**, daß ich gern dir das Creuz nachtrage: Daß ich Derruth von dir lern, und Gedult in Plage: Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dich fallen, (bessern Dank ich dorten gieb,) **Jesus** dir gefallen.

120.

**Lamm Gottes** unschuldig, am Stam des Creuzes geschlachtet, allzeit gesunden gedultig, wiewohl du warest verachtet, all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erbarm dich unser, o **Jesus**, o **Jesus**!

2. O **Lamm Gottes** unschuldig, ic. Erbarm dich unser, o **Jesus**! :

3. O **Lamm Gottes** unschul-

dig, ic. Gib uns deinen Frieden, o **Jesus**, o **Jesus**!

121.

**Christe**, du **Lamm Gottes**, der du trägt die Sünde der Welt, erbarm dich unser.

2. **Christe**, du **Lamm Gottes**, ic.

3. **Christe**, ic. Gib uns deinen Frieden, Amen.

122. Sebald Heyden.

**Mensch** bewein dein Sünd groß, darum **Christus** seins Vaters Schooß außert, und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart, für uns erhie geböhren ward, er wollt der Mittler werden; den Tod den er das Leben gab, und legt dabey all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, das er für uns geopfert würd, trug unsrer Sünde schwere Bürd, wohl an dem Creuze lange.

2. Denn als das Fest der **Juden** kam, **Jesus** sein **Jünger** zu sich nahm gar bald thät er ihn'n sagen: Des Menschen Sohn verrathen wird, ans Creuz geschlagen und erwürgt, darauf die **Juden** dachten. Ins **Simons**

Haus ein **Fraue** kam, viel

böste

bstli  
thäte  
erlich  
bald  
nicht  
verli

3.  
sich f  
rathe  
Pfer  
sus n  
und  
Lamm  
den.  
stam  
Ten b  
den  
bildt  
und  
lahn  
schlie

3.  
berg  
Zitte  
tet u  
Ster  
gieng  
anfi  
hie n  
jezt  
alle  
doch  
Gob  
bat,

Abthlich Wasser zu ihr nahm, thät's über'n Herren giesen, etlich der Jünger murrten bald, Jesus die Fraue gar nicht schalt, das thät Judas verdrissen.

3. Zum Hohenpriester er sich fügt, den Herren zu ver-rathen lügt, nahm dreißig Pfennig behende: bald Jesus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oster-Lamm, und thät dasselbig enden. Er setzt uns auf ein Testament seinen Tod zu bedenzen bis ans End, und wusch den Jüngern die Füße, er bildt ihn'n für die Liebe schon, und wie sie ihn würden ver-lahn, mit Trost thät ers beschliessen.

3. Darnach er an den Oel-berg trat, mit Furcht und Zittern er dabat. Ach! betet und thut wachen. Ein'n Steinwurf er bald fürder gieng, zu seinem Vater auch anfieng: O Vater, thu hie machen, daß dieser Kelch jetzt geh von mir, denn alle Ding sind möglich dir; doch es gescheh dein Wille. Solchs er zum drittenmale bat, so oft auch zu sein'n Jün-

gern trat, die schliessen all in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es ist gnu, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben in die Hand der Sünder, stehet auf der mich verräth, der lauret drauf; Nun betet ihr darneben. Als er noch redt, sieh, Judas kam, eine grosse Schaar er mit sich nahm, mit Spiessen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab. Welchen ich küß, merkt eben ab, den sollt ihr weißlich fangen.

6. Als Jesus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hie mit solcher Gewalt? Jesus, sprach'n sie, und fielen bald zurück in ihrem Wüsten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauf auf Jesus rennt, und siengen ihn mit Grimme: Petrus sein Schwert ausrücket recht hieb ab ein Ohr des Bischofs Knecht. Jesus bald antwort' t ihm;

7. Ficht nicht, steck ein das Schwertde dein. Soll ich

den Kelch nicht trinken mein?  
Den Knecht macht er gesunde. Der Hauf Jesum zu Hannas führt, und auch zu Caipha hinführt, gefangen und gebunden; Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekandten Jünger ein'n, verleugnet drey mal den H. Erren. Der Bischof Jesum fragen that; sie suchten falsche Zeug'n und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwort ihm'n nicht, der Hohepriester zu ihm spricht: Was thust du darzu sagen? Ich beschwer dich bey dem G. Otte mein: Sag, bist du Christ, der Sohne sein? Jesus antwort't ohn Zagen: Ich bins, und sag zu dieser Zeit werd't ihr des Menschen Sohne weit in Wolken sehen Kommen, sitzend zur Rechten G. Ottes sein. Der Bischof zuriß das Kleide sein, und sprach: Ihr habt vernomen.

9. Daß er gelästert G. Ott so sehr; er sprach: Merkt auf, was wollt ihr mehr? Sie sprachen: Er soll sterben! und speyten ihn ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht mit Laster. Worten herbe:

Bedeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagten; Wer hat dich g'schlagen? Am Morgenfrüh der Hauffe dar fragten Jesum mit mancher G'sfahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend, als Judas sah, wohnaus es lendt, ward ihm die Sach gereuen; Das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab, erkannte sein Untreue; er henket sich, und schnellt entzwey, die Hohenpriester beyderley rathschlagten um das Gelde. Eins Löpfers. Ucker kauften sie, den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als Jesus für Pilato stund, erhob sich grosse Klage ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen; dem Kayser hat er widerthan, und nennet sich ein'n G. Ottes Sohn, verführt das Volk all Tage. Pilatus ihn viel fragen that, Jesus aber kein Antwort redt; das nahm Pilatum Wunder, er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich

sich a  
sehn l  
12.  
Antn  
Herc  
lato  
die  
Men  
und a  
G'w  
habt  
g'nen  
loß g  
mit l  
hin a  
Bar  
13.  
lieh u  
Rich  
Purp  
focht  
ste d  
gahn  
schluc  
ein'n  
ten a  
Koth  
schluc  
Seh  
ich l  
hab  
14.  
ter G  
hige t

sich auf ihn, meynt was zu sehn besonder.

12. Als Jesus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'rief die Jüden, sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder. Ein G'wöhnheit ihr all wegen habt darinn ihr ein'n Gefan'genen labt, Jesum will ich loß geben. Sie schryen all mit lauter Stimm: Jesum hin an das Creuz nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geißeln ließ und unt'r die Schaar ins Nichthaus stieß, Jesus ein'n Purpur truge; aus Dornen flochten sie ein Cron, die mußte durch sein Haupt ihm gahn, mit ein'm Rohr sie ihn schlugen; und grüßten ihn ein'n König mit Spott, sperten auch in sein Ang'sicht Koth, sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, und hab nicht Straffens Fuge.

14. Sie schryen all mit lauter Stimm: Creuzige, creuzige den hin nimm, sonst bist

nicht Kayfers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch die Hand, wollt seyn ohn Sünde. Gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald JESUM er zu creuzigen nahm, nach ihrem falschen Willen. Sein Kleider sie anthäten ihm und führten ihn mit großem Grimm, das Creuz trug er in Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungen sie Simon in ihr'm Grimm, daß er ihms Creuz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da, bald Jesus, als er sie da sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach! Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, b'weine sich ein jedes und sein Kinde. Ihr werd't noch sprechen: Seelig die Unfruchtbar und die säugten nie, vor Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen zu der Schädelstätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Creuz auch schlug, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längst hat bekannt, Jesus sprach bald

mit Fuge Verzeih ihn'n  
Vater diese That, kein'r  
weiß, was er hie gethan hat,  
Pilatus thät auch schreiben,  
Hebräisch, Griechisch und La-  
tein, Iesus, ein König der  
Juden sein, das thät die  
Priester betrüben.

17. Als Iesus nun gecreu-  
zigt war, sein Kleider sie bald  
nahmen dar, und spielten  
drüber b'hende. Als Iesus  
da sein Mutter sah, darzu Jo-  
hanem, bald er sprach: Weib,  
diesen ich dir sende, diß ist dein  
Sohn. Zum Jünger spricht:  
Das ist dein Mutter, laß sie  
nicht; bald er sie zu sich nah-  
me. Die Hohenpriester trie-  
ben Spott, auch andere viel  
lästerten Gott bist du's, der  
von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes  
lieber Sohn? steig jetzt vom  
Creuz, hilf dir davon, das  
thäten auch die Schächer;  
doch einer sich zum andern  
fehrt, Iesus Unschuld er ihn  
da lehrt, sprach: Iesu, denk  
mein nacher, so du kommst in  
das Reiche dein! Er sprach:  
Heut wirst du bey mir seyn,  
wohl in dem Paradeise. Ein  
Finsterniß ward zur sechsten  
Stund, um neune Iesus

schrey von Grund, mit lauter  
Stimm und Weise:

9. Mein Gott! mein Gott!  
wie läst du mich? Im Spott  
brachten sie bald Eßig, und  
gaben ihm zu trinken. Als  
Iesus den versucher hätt,  
sprach er: Vollbracht ist, das  
ich thät, sein Haupt ließ er da  
sinken: O Vater in die Hän-  
de dein, befehl ich dir den Gei-  
ste mein! schrey er mit lauter  
Stimme, gab auf sein'n Geist:  
der Vorhang b'hend im  
Tempel riß entzwey zu End,  
die Felsen wichen ihm.

20. Das Erdreich auch er-  
zittert war, die Gräber wur-  
den offenbahr, der Haupt-  
mann und sein S'inde sprac-  
hen: Fürwahr der Fromme  
was, und Gottes Sohn diß  
zeuget das, schlug'n an ihr  
Herz geschwinde. Als sie den  
Schächern brachn die Bein,  
war Iesus todt, brachen ihm  
kein, und stachen auf sein  
Seite, es rann daraus Was-  
ser und Blut, ders hat gesehen  
zeugets gut, die Schrift zeu-  
gets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der  
Abend kam, Joseph, der  
Fromme, Iesum nahm vom  
Creuz

Creuz  
zu a  
Allo  
dan  
wich  
da  
St  
dar  
sch  
dar  
hin  
22  
noch  
Gre  
sus  
auf  
mä  
Rei  
lich  
solle  
E  
hat  
E  
die  
auch  
23  
dan  
litt  
W  
seyr  
uns  
sche  
nac  
jede

Creuz, ihn zu begraben: Da-  
zu auch Nicodemus kam, viel  
Aloes und Myrrhen nahm,  
damit sie Jesum haben ge-  
wickelt in ein Leinwand rein,  
da war ein Grab in einem  
Stein, in einem Felsen neue,  
darein sie legten JESUM  
schon, thäten einen Stein  
darüber thun, und giengen  
hin mit Neue.

22. Die Jüden führten  
noch ein Klage, verhütens  
Grab, am dritten Tag JE-  
sus stund auf mit Gwalte,  
auf daß er uns je frommer  
mäch, und mit ihm in sein  
Reiche brächt aus der sünd-  
lichen Gestalte. Darum wir  
sollen frölich seyn, daß unser  
Seeligmacher sein, Christus  
hat überwunden, für uns der  
Sünden grosse Noth, darzu  
die Hölle und den Tod, und  
auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm  
dankbar seyn, daß er für uns  
litt solche Pein, nach seinem  
Willen leben, auch laßt uns  
seyn der Sünden feind, weil  
uns Gott's Wort so helle  
scheint, Tag und Nacht dar-  
nach streben, die Lieb erzeigen  
jedermann, wie Christus hat

an uns gethan, mit seinem  
Leid'n und Sterben. O Men-  
schen-Kind betracht es recht,  
wie Gottes Zorn die Sün-  
de schlägt, thu dich dafür be-  
wahren.

123. Michael Weiß.

Christus der uns seelig  
macht, kein Böß hat be-  
gangen, der ward für uns in  
der Nacht als ein Dieb ge-  
fangen, geführt für gottlose  
Leut, und fälschlich verklaget,  
verlacht, verhöhnt und ver-  
speyt, wie denn die Schrift  
saget.

2. In der ersten Tage 8-  
Stund ward er unbeschei-  
den, als ein Mörder darge-  
stellt Pilato, dem Heyden;  
der ihn unschuldig besand,  
ohn Ursach des Todes, ihn  
derhalben von sich sandt zum  
König Herodes.

3. Um drey ward der Got-  
tes Sohn mit Geißeln ge-  
schmissen, und sein Haupt mit  
einer Cron von Dornen zer-  
rissen, gekleidet zu Hohn und  
Spott, ward auch sehr ge-  
schlagen, und das Creuz zu  
seinem Tod mußte er selber  
tragen.

4 Um sechs ward er nackt  
und

und bloß an das Creuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrey zur neunten Stund, klagte sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelassen: Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerlöbet.

6. Da man hatt' zur Versper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeigt an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Creuzes-Stamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Christe Gottes Sohn: durch dein bitter Lei-

den, daß wir dir stets unterthan all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dank-Opfer schenken.

124. Joh. Herrmann.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was vor Missethaten bist du gerathen.

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn'n gecrönet ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Eßig und mit Gall getränkert, ans Creuz gehenket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu habe dieß verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe? der gute Hirte leidet für die Schaaf. Die Schuld bezahlet der Herr, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der

der  
G  
Me  
und  
wir  
6.  
voll  
bis  
nich  
hätt  
müß  
7.  
ohn  
bra  
Et  
W  
und  
8.  
zu a  
gnu  
brei  
Her  
ten,  
9.  
Ein  
mit  
verg  
den  
im  
10  
das  
des  
und  
mei  
mit

der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwürkt den Tod, und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hatt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O grosse Lieb! o Lieb ohn alle Masse, die dich gebracht auf diese Marter-Strasse; ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du must leiden.

8. Ach grosser König! groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein's Menschen Herz vermag es auszuzeigen, was dir zu schenken?

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, wo mit doch dein Erbarmung zu vergleichen? wie kann ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Luste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzündten mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, weis die Begierden an das Creuz zu hefften, so gieb mir deinen Geist der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichts achten. Bemühet werd ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Berfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beyseite setzen; in Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesus, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte stehn die Ehren-Crone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

125. Job. Herrmann.  
Jesus, deine tieffe Banden,  
deine Quaal und bittere Tod,

Tod, geben mir zu allen Stunden Frost in Leib's und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz führen auf die breite Wollust-Bahn, da nichts ist, als Jubiliren, alsdenn schau ich emsich an deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast, so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebens-Gast. Deines Frostes Süßigkeit wend in mir das bittere Leid, der du mir das Hehl erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Frost, Schutz und Hehl, deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Süßigkeit, so empfind' ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welcher Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

126. Ern. Chr. Somburg.

Mel. Jesu, der du meine Seele.  
 Jesu, meines Lebens Leben,  
 Jesu, meines Todes Tod  
 der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir liebster Jesu Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Laster, Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du

ge

gerechter Gottes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tausend, tausendmal sey dir, 2c.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach du hast zu meinem See gegen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sey dir, 2c.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gecrönet; Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergehen, mir die Ehren-Eron aufsetzen. Tausend, 2c.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu befreien meine Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich lönnte sicher seyn; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, 2c.

6. Du hast dich in Noth gestreckt, und gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld, daß ich würde loß gezählet, hast du wollen seyn

gequälet. Tausend, tausendmal sey dir, 2c.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz; und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verführet, es kömmt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmal sey dir, lieber Jesu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bitteren Tod, für dein Zittern für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach und schwere Pein, will ich ewig dankbar seyn.

127. Joh. Wilh. Sacer.

Rel. Ach Gott erhör mein 2c.

Ach stirbt denn so mein allerliebstes Leben! ja, es ist hin, der Geist ist ausgegeben, mein Gott ist tod, o Angst und Noth! kan jemand auch wie ich in Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Ausgang aus der Höhe; es leget sich das frühgejagte Nebe. Ach weint mit mir! klagt meine Zier, ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gebe.

3. Des

Ver  
wer  
Tod  
kann  
n dir  
mir  
dehl,  
e ge  
und  
nem  
Gü  
eine  
sten  
Sch  
elch  
ich?  
Sun  
ber  
rg.  
ele.  
den,  
Tod  
ben  
in  
mur  
en.  
die  
ge  
ott  
lä  
du  
ge

3. Des Vaters Wort, der Schuß und Trost der Frommen, der Sieges-Kürst ist schmäblich umgekommen. Des Himmels-Preis, des Davids-Reich, die Hof im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, für dem die Höll erschricket, für welchem sich der hohe Himmel bücket, der Seelen-Freund, des Todes-Feind wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felsen splittert, du Sonn erblas, ihr Erden-Klüfte schütteret, du Luft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren Herrn; Ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt ist todt für die geliebte Heerde, komm, Joseph, komm, und bring ihn zu der Erde: Gib her Gewand mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ, auch ich will dich bedenken, ich will dir, Herr, die Specereyen schenken, der wahren Reu, mein Herz wird neu, in diß

Grab will ich meinen Jesum senken.

8. Diß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der Glaube soll mir fest und wohl verriegeln; Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtlich besiegeln.

128. M. David Trommer.  
In bekannter Melodie.

**B**rich entzwey mein armes Herze, mein armes Herze brich entzwey! Ach mein Schmerz, mein großer Schmerz, der ist so viel und mancherley. Der Himmel zittert, die Erde schütteret, ach Noth! :: Jesulein, mein Schatz ist todt.

2. Wehzet mit ihr stummen Mauren, ach sehet euren Schöpfer an, kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felsen dauren kan. Die Berge springen, die Felsen klingen, ach Noth! :: Jesulein mein Schatz ist todt.

3. Seufzet mit ihr stillen Flüsse, besammert eures Königs Fall, weinet doch gesammte Güsse, ihr Quellen weint doch überall, die Meere brausen, die Seen sausen, ach Noth!

Noth! :; Jesulein mein Schaz ist todt.

4. Trauret mit ihr hellen Lichter, ihr hellen Sternen finstert euch, finstert euch auch ihr Gesichter, der Herr hängt jeko blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden schimmert, ach Noth! :; Jesulein zc.

5. Fall und stirb du Sam't und Seiden, vermodre aller Stolz und Pracht; jekund muß dein König leiden, mein Jesus wird jekt umgebracht. Der Scharlach schweisset, der Fürhang reisset, ach Noth! :; Jesulein zc.

6. Hasse Welt jekt Lust und Trinken, ach! weint doch alle, die ihr lebt, jekt seht ihr den König sinken, der über alles lebt und schwebt. Die todten Frommen, die müssen kommen, ach Noth! :; zc.

7. Jesulein, mein Schaz und Leben, jekt bring ich mein Herz auch heran, das soll sich der Welt begeben, soll weinen, heulen, was es kan, so lang sichs reget, und sich be- weget, ach Noth! :; zc.

8. Jesulein, mein Schaz, ist blieben, ach! jämmerlich

an einem Pfahl; ach mein Schaz! den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich missen, und nicht mehr küssen, ach Noth! :; Jesulein, mein Schaz ist todt.

129. Adam Tribbechova  
Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn da- selbst umfassen, und nicht taf- sen, daß er durch sein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz was hang ich dem: an den Brüsten schndder Lützen, wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gecreuzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will keiner stets ge- denken, wenn mich fränken Sünde, Tod und Teufel, Hüll, er macht seelig meine Seel.

4. Meine Liebe hängt am Creutz, auf ihn will ich frölich sterben, und ererben, was mir Gott hat zubereit in der ew'gen Seeligkeit.

130. Melchior Frank.  
Mel. Wie schön leuchtet der zc.

O Jesu! wie ist dein Ge- stalt, in Marter hoch und

man

Es  
dein  
der  
wohl  
mir,  
einer  
be  
mer.  
mes  
Herz  
mein  
offer  
und  
mel  
ach  
mein  
men  
aren  
icht,  
dar  
Die  
lfen  
Esu  
llen  
Kö  
ge  
len  
ere  
ach  
th!

mannigfalt, mit Wunden tief verheeret; der Leib von Heiligkeit so groß, am Creuz ist ausgespannet bloß, hat seinen Glanz verzehret. Herzlich, schmerzlich ist die Liebe, heiß und trübe, reich von Gaben, die dich an das Holz erhaben.

2. Weil du denn angeheffret bist, erscheine ich zu dieser Frist, zu schauen deine Wunden, die du für mich am Creuzes-Stamm, o Gottes-Sohn, o Gottes-Lamm, gar williglich empfunden. Setz mich erstlich ohne Scheue, doch mit Reue, zu dein'n Füßen, will aus Gegen-Lieb sie küssen.

3. O Jesu! schwach sind deine Knie, und stark die Creuz, so stark, daß sie der Tod nicht konnte neigen; drum steh' ich vor dem Creuzes-Thron, und will für meinem Herren schon die Knie in Demuth beuagn. Hilf mir zu dir, daß ich eile und nicht weile dich zu lieben, mein Herz mit Gedult zu üben.

4. O Jesu! wie sind deine Hand zu allen Menschen hin-

gewendt, und thun vom Purpur fließen, wenn doch sie möcht' ein Tröpflein vom hohen Meer des Blutes deint nach meiner Schuld ergießen; herrlich, klärllich soll die Sünde ganz geschwinde hiet auf Erden durch ein'n Strom verschwemmet werden.

5. O Jesu! wie sind aufgethan dein Hand, von fern man schauen kan, Genade sie ausbieten, ach! daß ich soll mein ganze Zeit, in Trübsal und in Frölichkeit der schönsten Hände hüten, täglich, kläglich, doch mit Freuden, in dem Leiden zu dir nahen, und den edlen Leib umfahen.

6. O Jesu; daß die Seite mild, eröffnet mit dem Speere wild, in Todes-Farb verblischen; mein Seel' hat ihr gesezet vor, darein, wie durch ein's Königs Thor, zu laufen und zu kriechen; weil dort die Pfort, so das Leben uns thut geben, weil die Quelle den Heil-Brunnen bringet helle.

7. O Jesu! dein aegänste Brust mit Geißeln hat die schnöde Lust aebüßet und getragen; der Gottheit-Stuhl ist

ist  
B  
ste  
mi  
ste  
un  
bu  
8  
sen  
wa  
Lie  
als  
De  
H  
ibr  
ent  
me  
me  
9  
sich  
zug  
gan  
ich  
wa  
Hu  
ver  
freu  
hast  
nach  
sehn  
10  
zu n  
such  
begn

ist

Ist ihr bereit, ein Kasten der Barmherzigkeit, von höchster Pein zerschlagen. Nimm mich, daß ich deinem Leibe stetig bleibe eingewunden, und mit Andacht dir verbunden.

8. O Jesu! mit was großem Schmerz, bezwungen ward dein treues Herz mit Liebes-Flamm umgeben, als in dich dräng' des Todes-Wein mit Grimm, der in der Höll' mag seyn, und nahm ihr ab das Leben; Wende, ende allen Schmerzen in mein'm Herzen, das erfreue, meinen Geist in mir erneue.

9. O Jesu! dein klar Angesicht geschänd't, mit Dornen zugericht das Haupt, mich ganz verhöhnen; Denn da ich hatte das verschuld't, erworbst du mir des Vaters Huld, dein wolt'st du nicht verschonen. Schau mich, freundlich, wie geschehen, hast gesehen Magdalenen, nach dir that mein Herz sich sehnen.

10. O Jesu! steig herab zu mir, in mir dein Ruh-Bett suche dir, ich will dich sanft begraben, tief in mein's Her-

zens besten Schrein, da sollt du seyn, da must du seyn, stets deine Stätte haben. Bis ich endlich mit dir leide, und abscheide, dich zu loben, ach! wär ich uur bey dir droben.

131. Hermann Bonus.

**O** wir armen Sünder! unsrer Missethat, darinn wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solch' grosse Noth, daß wir unterworfen sind dem ewigen Tod. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unsern eignen Werk nimmer werden errettet, die Sünde war zu stark, daß wir würden erlöset, so konte nicht anders seyn, denn Gottes Sohn must leiden des Todes bitter Pein. Kyrie eleison! 2c.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unsre arme Gestalt, und für unsre Sünde gelitten williglich, so hätten wir müssen werden verdammnet ewiglich. Kyrie eleison 2c.

4. Solche grosse Gnade und väterliche Gunst, hat uns Gott

Pur  
ch sie  
vom  
dein  
regies  
die  
hier  
trom  
  
auf  
fern  
de sie  
solt  
absaf  
nen  
läg  
dem  
den  
  
Seite  
pee  
ver  
ih  
urch  
auf  
dort  
uns  
welle  
ngel  
  
aste  
die  
ge  
tuhl  
ist

GOTT erzeiget lauter ganz umsonst, in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Creuzes, zu unsrer Seeligkeit. Kyrie eleison 2c.

5. Des sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen-Blut, denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Christum unsern HERRN, benedeyt in Ewigkeit. Kyrie eleison 2c.

9. Darum wollen wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligem Geist, und bitten, daß er wolle behüten uns für S'fahr, und daß wir stets bleiben bey seinem heil'gen Wort. Kyrie eleison 2c.

7. Ehre sey dir Christe, der du littest Noth, an dem Stamm des Creuzes für uns den bittern Tod, und herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seeligkeit. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison.

132. M. Christ. Reimann.

Sey gegrüßet, JESU gütig, über alle Maas sanftmüthig, ach! wie bist du so

zerschmissen, und dein ganzer Leib zerrissen; Laß mich deine Liebe erben, und darinnen seelig sterben.

2. O HERR JESU! GOTT und mein Heyl, meines Heilzengs Trost und mein Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde solchen streiten. Laß mich deine Liebe erben, 2c.

3. JESU! schone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden, mit betrübtem Geist und Herzen, dein Blut lindert meine Schmerzen. Laß mich deine Liebe erben 2c.

4. O! du roth und weiße Quelle, fühle meine matte Seele: wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obliegen. Laß mich deiner Lieb genießten, und mein Leben drin'n beschließen.

5. O! wie freundlich kanst du laben, JESU, alle, die dich haben, die sich halten an dein Leiden, können setzlich abscheiden. Laß mich deiner Lieb genießten, und mein Leben 2c.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, JESU, nicht verzagen; wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele

Se  
gen  
He  
7.  
So  
ste.  
ewi  
Eng  
gen  
He

M  
Ma

S  
mich  
der  
dich  
W  
H  
fließ  
mit  
den

2.  
lich  
wei  
De  
jesh  
mich  
die  
Ma  
ich

Seele wohl bewahre. Singen immer: Heilig! Heilig! Heilig! alsdenn bin ich selig.

7. Süßer Jesu! Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchste-Freud und Wonne; ewig, ewig, laß mich loben mit den Engeln dich dort oben. Singen immer: Heilig! Heilig! Heilig! alsdenn bin ich selig.

133.

M. C. S. Nachtenhöfer.  
Mel. Was mein Gott will &c.  
Seele.

So gehst du nun mein Jesu, hin, den Tod für mich zu leiden; Für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein Augen sollen fließen ein Thränen-See, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

Jesus.

2. Ach Sünd! du schädlichen Schlangen-Gift, wie weit kanst du es bringen? Dein Lohn, der Fluch mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen; jetzt kommt die Nacht, der Sünden-Macht, fremd' Schuld muß ich abtragen: betrach' es

recht, du Sünden-Knecht, nun darfst du nicht verzagen.  
Seele.

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden-Strafe leiden; an Leib und Seel an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubt seyn, und leiden Pein; so nimmst du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib in deiner Hulde.

Nachricht: Dieser folgende 4te Vers ist nicht in allen Gesangs-Büchern befindlich, wornach sich zu richten.

Jesus.

(4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du härt'ft sollen büßen, erkenne daraus meine Schuld, die ich dir laß genießen; ich wehl den Fluch, dieweil ich such' vom Fluch dich zu befreyn; denk meiner Lieb, durch deren Trieb, die Seegen dir gedeyen.)

Seele.

5. Was kan für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weis und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir,  
S Herr,

Herr, nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

134. M. C. Fischer.

Wir danken dir, HERR IESU CHRIST, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor GOTT gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Mensch und GOTT, durch dein heilig' fünf Wunden roth, er löß uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein' allmächtige Hand, daß wir im Creuz geduldig seyn; uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns werd'it verlassen nicht, sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durchs Creuz ins Leben gehn.

135. M. Paul Stockmann.

Mel. Christus, der uns selig zc.  
IESU Leiden, Pein und Tod,  
IESU tieffe Wunden, haben Menschen, die nur Noth,

heilsamlich verbunden Menschen! schast die Sünde ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. IESUS in den Garten gieng traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfieng, kniet auf der Erden, seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet; schau! in was für grosse Noth er für dich sich giebet.

3. Wachet, betet, IESU spricht, daß ihr nicht verzaget, der Geist sich zwar hoch verpflichtet, das Fleisch sich nicht waget. Mit Gebet fah' alles an, wenn es soll gelingen, sey nicht ein vermess'ner Mann in so schweren Dingen.

4. IESU, dem der Engelschor unverwandt aufwarten, den zu stärken kam her vor ein Engel im Garten. Wenn kommt meine letzte Zeit, dein Engel mich stärke, damit ich im letzten Streit Todes-Angst nicht merke.

5. IESU dein Blut-rothet Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die schwarze Sünde weiß, kan Wehmuth

ver-

derj  
nich  
erdu  
and  
verf

6.  
der  
Be  
eine  
thä  
fals  
gen  
gelt

7.  
lass  
selb  
ihm  
aus  
geti  
läßt  
zu b

8.  
Ga  
dich  
har  
will  
Sü  
Me  
Löß

9.  
und  
der  
fron  
Ger

verjagen; Menschen! jaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, was ich, du und and're mehr, tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm Kuf, Judas, der Feind, ward ein Gott's Verräther, der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter; Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt, alsdenn wirst du siegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, lassen Jesum stecken, Petrus selbst, der vor so keck, weist ihm den Rücken; Gott hält aus gedultiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. Jesu, ohne Missethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat vest mit harten Banden; wenn uns will der arge Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o Menschen-Freund; dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der vielfromme Gott, der allein Gerechte; und du sündige

Gestalt, wilt zu tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loß stürmen.

10. Petrus, der nicht denke zurück, seinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernsten Blick bitterlichen weinet; Jesu blicke mich auch an, wenn ich nicht will büßen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas henket, und darauf den Land-Pflegger reisend, schry des Volkes ganzer Hauf, weg, nur weg ans Creuze; nicht nur Judas sondern ich und die Missethaten haben unbarmherziglich meinen Gott verrathen.

12. Jesus Blut den Jüden ist Tod und lauter Hölle; Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle; Wenn er will das theure Blut würdiglich genießen, sollen aus betrubtem Muth zuvor Thränen stießen.

13. Jesus sein Creuz selber trägt, dran man ihn will besten, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften; Doch gezwungen er solchs fast; gieb, Herr,

Mein  
de ab  
erden,  
dem  
den.  
Garten  
erden,  
E an  
erden,  
Tod  
schau!  
er für  
Esu  
erza  
hoch  
sich  
t fab  
melin  
f'nee  
Dine  
ngel  
var  
her  
ren.  
leste  
ärke,  
treit  
e.  
ther  
Zar  
r ze  
nuth  
verp

Kraft und Gaben, so will ich ein Theil der Last ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist an das Creuz sehr veste, beydes durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste. Menschen, die ihr böse seyd, könnt euch ihn verbinden, wenn ihr vom Unrecht beyzeit wollt zurecht euch finden.

15. JESU deine beyde Hand, und auch deine Füße, alle Biere vor vier End aller Welt jest büßen; Hier ist gar kein Unterscheid unter Jud- und Türken, Gnade allen ist bereit, wo dein Geist darff wirken.

16. Jesu, unter deinem Creuz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Beine, fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbirster, das giebt mir vollkomm'ne Kraft, wornach mich sehr dürstet.

17. Jesus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes sein Gebet, schmerzlich ist verschieden: wenn der böse Jude kan keinen Heyland leiden, so will

ich sein Unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilten sich in des Herren Kleider, spielten drum gar liederlich; also geht es leider! wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt überall vermessen.

19. Jesus hanget an dem Holz, und bitt für die Thäter, die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein Verräther; deine Sünden tödten ihn, o Mensch! das bereue, sein Vorbitt ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, in der letzten Stunde seine Mutter noch bedacht, seht ihr ein'n Vormunde; O Mensch! mache Richtigkeit, Gott und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das Paradies offenherzig schenket, mit ein'm Schwur ihm das verheißt, der nur sprach: Gedenke! denk', o Mensch! und bitte Gott, daß er dein gedanke in so vielfältiger Noth, Linderung dir schenke.

22. Un

22  
bra  
ren,  
dad  
Lob  
ber  
nen  
Lob  
23  
G  
ich  
Ang  
Ma  
Not  
nen  
dir  
schei  
24  
Gat  
sten  
muß  
J  
will  
mag  
ben  
25  
bra  
phet  
sagt  
then  
Chr  
erw  
mich  
läng

22. Unglück dem das Leben bracht, der schon war verlohren, und hieran noch nie gedacht, wird von Gott erlohren; Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob mit Christo versöhnen.

23. Mein GOTT! mein Gott! Jesus rief, wie bin ich verlassen? Fühle in der Angst so tief Leiden ohne Massen. Ruf auch du, wenn Noth ist da, Gott an, deinen Herren, will er dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. Jesu gab man bitt're Gall, unserm Lebens-Fürsten, der da ist mein einig All, muß für Armuth dürsten; Jesu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o Gott! bleiben ungescheiden.

25. Jesus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt, nichts mehr ist vonnöthen. Weine nicht, nur Christi Werk haben all's erworben, wann der Trost mich nicht gestärkt, wär ich längst verdorben.

26. Vater! Jesus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände. Meine Seele meinem Gott will ich stets befehlen: O! da wird sie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geschehen war die Bitt, Jesus sein Haupt neiget, hangend am Holz; so verschied, seine Knie beuget; Hören will er deine Wort, küssen sein' Erlösten, seinen Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felsen spält, Todte sich erheben; Kann mein todter Jesus nun solches thun jekunder, wie viel mehr wird er denn thun herrschend grosse Wunder?

29. Jesus ist ein frommer Mann, Gottes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern lesen, die sich schlügen an die Brust, liessen ab von Sünden, wer zur Besserung hat Lust, mag beyzeit sich finden.

30. Ein Schand-Bube und  
G 3 Sol

Soldat Jesum in die Seite mit ein'm Speer gestochen hat, das sahen viel Leute, wie das Blut und Wasser rann runter auf die Erden, wo durch beydes Weib und Mann, sollen selig werden.

31. Jesu, du liegst in der Erd, als ein Wurm begraben, laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben; so werd ich, Herr Jesu Christ, durch Krafft deiner Wunden, der male in st, wenn es Zeit ist, sicher wieder funden.

32. Jesu, selig werd ich seyn, ich bins schon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Wein, so mich je betroffen, durch dein Blut erlöset bin, theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergöße.

33. Jesu, deine Passion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Herzens Wende; meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedente, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen schenke.

34. Jesu, der du warest tod, lebest nun ohn Ende, in

der letzten Todes-Noth nit gends hin mich wende, als zu dir, der mich verschönt, o mein traurer Herr! gib mir nur, was du verdienst, mehr ich nicht begehre.

136. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich zc.

O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn; O Haupt! zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron; O Haupt! sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfret, gegrüßet seyest du mir.

2. Du edles Angesicht! dafür sonst schrickt und scheut das grosse Welt-Gewicht, wie bist du so bespott; Wie bist du so erbleichet! wer hat dein Augen-Licht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen, des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerast, und dadurch bist du kommen von deines Leibes-Krafft.

4. Nun, was du Herr, er

dult

dult  
Ich  
det  
Sch  
mer  
gieb  
den  
5.  
ter,  
an  
ter,  
dein  
mit  
dein  
mit  
6.  
ver  
von  
wen  
wen  
bla  
St  
fass  
Co  
7.  
den  
wol  
den  
soll  
Leb  
hier  
ben  
8.  
gen,

Duldet, ist alles meine Last; Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an! von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmels-Lust.

6. Ich will hie bey dir stehen, verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht, wenn dein Haupt wird erblaffen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich fassen in meinem Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil mich finden soll; Ach, möcht ich, o mein Leben! an deinem Creuze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu liebster Freund,

für deine Todes-Schmerzen, da du's so gut gemeint; Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich ein mal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Angsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zura Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in meiner Creuzes-Noth; da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens, voll dich vest an mein Herz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl.

137. Benjam. Schmolck.  
Mel. Jesu, meine Freude, ic.  
Süße Wunden, Höhle, offner Brunn der Seele, Purpur-rothe Pfort; heisse Liebes-Quelle, immer sichere Stelle, angenehmster Ort, es ist mir nun wohl bey dir. Laß mich deine Bäche tränken, ja in dich versenken.

2. Geh ich hie nicht thauen,  
auf den Blumen=Auen Blut  
und Wasser quillt; Edle  
Balsam=Güsse, theure Le-  
bens=Flüsse, HimmelsEben-  
bild. Von dir reißt nichts  
meinen Geist, o! ich wünsch  
in dir zu sterben, nur dich gar  
zu erben.

3. Hohler Fels der Tauben,  
ach! hie kann mein Glauben  
unverlezt seyn, gieb mir  
Raum zu sitzen, wenn die  
Donner blißen, fehr ich bey  
dir ein. Lobt die Welt,  
sey du mein Zelt; Zeigt der  
Satan seine Klauen, ich will  
in dich bauen.

4. Nahet euch ihr Lippen!  
gebet diesen Klippen einen  
Andachts=Ruß. Blickt zu  
tausendmalen, o ihr Augen=  
Strahlen! hier ist Ueberfluß.  
Rothes Meer fleuß immer her,  
nur laß in dir meine Sün-  
den einen Abgrund finden.

5. Findet man in Garten  
Rosen mancher Arten, ey, so  
hab ich hier in den Seiten=  
Wunden Iesus=Blumen  
funden, nach der schönsten  
Zier. Vom Geruch vergeht  
der Fluch; O! wenn sonst  
die Dornen stechen, nußt  
dieß Rosen=Brechen,

6. Zarte Iesus=Seite!  
Ach laß mein Geleite hier  
zum Leben seyn; Räume  
meinem Herzen auch in Tod-  
des=Schmerzen deine Kam-  
mer ein. Es ist hier die  
Himmels=Thür, Christi  
Zeit, Elias Wagen, kann  
zum Himmel tragen.

138. D. Heinr. Müller,  
Mel. Wenn meine Sünd mich  
Hilf Gott! laß mirs ge-  
singen, du edler Schöpfer  
mein, die Sylb'n in Reim zu  
bringen, zu Lob dem Namen  
dein, daß ich mag frölich he-  
ben an von deinem Wort zu  
singen, Herr, du wollst mir  
beystahn.

2. Ewig dein Wort thut  
bleiben, wie Esaias meldt, in  
seinem Buch thut schreiben,  
eh muß vergehn die Welt,  
und was Gott selber se ge-  
schuf, sollt es alles verderben,  
er thät kein'n Widerruf.

3. Iesus, das Wort des  
Vaters, ist kommen in die  
Welt mit grossen Wunder-  
thaten, verkauft um schnödes  
Geld, durch Judam seinen  
Jünger ein'n, ward er im  
Tod gegeben, Iesus das  
Lämmelein.

4. Nach

4. Nachdem sie hatten gesessen, vernehmt, das Oster Lamm, da thät er nicht ver-  
gessen, das Brod in sein Hand nahm; sprach: Eßt, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben zur Vergebung eur'r Sünd.

5. Reichet ihn'n auch dar zu trinken, im Wein, sein Blut so roth. Sein'n Tod sollt ihr verkündgen. Paulus geschrie-  
ben hat: Wer würdig ist von diesem Brod, und trinkt aus diesem Kelche, der wird nicht seh'n den Tod.

6. Iesus wusch ihn'n die Füße wohl zu derselben  
Stund, lehret sie mit Worten süsse aus sein'm göttlichem Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erken-  
nen, daß ihr mein' Jünger seyd.

7. Christus der Herr im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeißelt und gecrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz ge-  
hangen, der hochgebohrne Fürst, nach uns thät ihn ver-

langen, darum sprach er: Mich dürst! vernimm nach unsrer Seeligkeit, drum er ein Mensch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt genei-  
get, er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward gen o m m e n ab vom Creutz, ins Grab ward er ge-  
legt, am dritten Tag erstan-  
den, wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben Ta-  
gen Iesus sein Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: Wer gläuben thut, und wird ge-  
tauft, der hat das ew'ge Leben, durch Christum ihm erkauf.

11. Lucas gar schön thut schreiben von seiner Himmels-  
fahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat, vernimm in seinem gött-  
lichen Wort, wider das kann nicht siegen kein S'walt der Höllen Pfort.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der Heil'ge Geist, von Gott, der thät sie senden in Wahrheit aller-  
meist, denselben woll'n wir ruffen an, der wird uns nicht

Seite  
e hier  
räume  
in Zo  
Kam  
er die  
risti  
kann  
  
Her,  
nich  
rs ge  
bpter  
ein zu  
amen  
ch be  
ort zu  
it mir  
  
thut  
dt, in  
iben,  
Welt,  
e ge  
ben,  
  
des  
n die  
der  
bdes  
inen  
r im  
das  
  
ach

verlassen, und uns treulich  
beystahn.

13. Recht laßt uns alle bit-  
ten Christum für Obrigkeit,  
ob wir schon von ihr litten  
Gewalt, auch für all Feind,  
Daß ihn'n Gott woll gnädig  
seyn, zu Lobe seinem Namen,  
am Christ des Herren Pein.

14. Nichten wird er auf Er-  
den all Menschen jung und  
alt, und welche seelig werden,  
wird er auslesen bald am  
jüngsten Tag gar ungeheur,  
die andern wird er werffen  
ins ewig höllisch Feu'r

139. M. Tob. Clausnitzer.

Mel. Ach was soll ich Sünder zc.

Jesus, dein betrübtes Lei-  
den, deine schwere Kreuz-  
bes- Pein soll mein ganzes  
Denken seyn, allen Welt-  
Sand zu beschneiden. Je-  
su deine bittre Noth, krän-  
ket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutig  
Schwizen, deiner Seelen  
Höllens-Quaal, deine Strie-  
men allzumal, deiner Erone  
Dornen-Spizen, solche dei-  
ne bittre Noth kränket mich  
bis auf den Tod.

3. Ach! was soll ich armer  
fagen? Alle Bunden, die

du hegst, alle Striemen, die  
du trägst, hab ich dir selbst  
helfen schlagen; Jesu, deine  
bittre Noth, zc.

4. Dein Gesicht ist blau  
gestossen, deiner Augen  
Freundlichkeit ist mit Un-  
wust voll gespenyt, von des  
Teufels Hülf-Genossen.

Jesu, deine bittre Noth, zc.

5. Daß du uns selbst nach-  
gegangen, und verlassen dein  
nen Thron; ist nun diß dein  
Dank und Lohn, daß du  
mußt am Creuze hangen?  
Jesu, deine bittre Noth, zc.

6. Solte mich denn diß nicht  
kränken? Solt ich nicht bey  
dieser Zeit fliehn der Erden  
Eitelkeit, und an deinen Tod  
gedenken? Jesu, deine  
bittre Noth, zc.

7. Laß, Herr Jesu, laß  
dein Leiden, deine Marter,  
Angst und Pein, meine letzte  
Zuflucht seyn, wenn ich soll  
von hinnen scheiden; Hilf,  
daß ich durch deinen Tod  
sanft beschliesse meine Noth.

140. Paul Gerhard,

Mel. An Wasser-Flüssen zc.

Ein Lammlein geht und  
trägt die Schuld der  
Welt und ihrer Kinder, es  
geht

geht und trägt in Gedult die Sünden aller Sünder: es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würge-Bank, verzicht sich aller Freuden, es nimmer an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heyland unsrer Seelen, denn den hat Gott zum Sünden-Feind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind! und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja von Herzens-Grund, leg auf, ich wills gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würken ist dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! du kanst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe, du bist stark, du streckst den ins Grab

und Sarg, für dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzes-Stamm mit Nägeln und mit Spiessen, du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herz mit der Seufzer-Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpurrothen Blutes. O süßes Lamm! was soll ich dir erweisen dafür daß du mir erzeigest so viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen fassen; Du sollt seyn meines Herzens-Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollt du mein Herz bleiben. Ich will mich dir mein höchster Ruhm, hienit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freuden-Opfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; Und

Und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Erweitere dich, mein's Herzens-Schrein, du sollt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel grösser seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Casia, ich hab ein bessers funden; mein größter Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was gekloffen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saiten-Spiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich diß Mania speisen; im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprach-Gesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes-Gift? dein Blut, das ist mein Leben; wenn mich der Sonnen-Hitze trift, so kann mirs Schatten geben; Gest mir der Schwermuth

Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; Und wenn des Creuzes Unge- stämm mein Schifflein treibet um und um, so bist du doch mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so laß diß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

141. Paul Gerhard.

Mel. Werde munter mein zc.  
Der am Creuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ, weg ihr argen Seelen-Diebe, Satans Welt und Fleisches-List! Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Creuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creuz ist meine Liebe, Frevler! was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich

sich  
me  
auc  
D  
3.  
Liel  
den  
ich  
ner  
sig  
Fr  
Ho  
4.  
Liel  
ma  
sein  
mi  
ab  
B  
har  
am  
5.  
Liel  
tre  
He  
ma  
Ni  
nich  
nod  
am  
6.  
Liel  
me  
wie  
me

sich selbst für mich, so wird er  
mein Friede, Schild, aber  
auch mein Lebens-Bild.  
Der am Kreuz zc.

3. Der am Kreuz ist meine  
Liebe, Sünde du verlihrst  
den Sturm, weh mir, wann  
ich den betrübe, der statt mei-  
ner ward ein Wurm. Creu-  
stigt ich nicht Gottes Sohn?  
Tret ich nicht sein Blut mit  
Hohn? Der am Kreuz zc.

4. Der am Kreuz ist meine  
Liebe, schweig Gewissen, nie-  
mand mahnt; Gott preißt  
seine Liebes-Triebe, wenn  
mir von der Handschrift  
ahnt; Schau, wie mein  
Bürge zahlt, Gottes Blut  
hat sie durchmahlt. Der  
am Kreuz ist meine Liebe zc.

5. Der am Kreuz ist meine  
Liebe, drum Tyranne! sol-  
tre, stoh; Hunger, Blöße,  
Henkers-Liebe, nichts  
macht mich von Jesu loß.  
Nicht Gewalt, nicht Gold,  
nicht Ruhm, Engel nicht,  
noch Fürstenthum. Der  
am Kreuz ist meine Liebe zc.

6. Der am Kreuz ist meine  
Liebe, komm Tod, komm,  
mein bester Freund, wenn ich  
wie ein Staub zerstiebe, wird  
mein Jesus mir vereint;

Da, da, schau ich Gottes  
Lamm, meiner Seelen  
Bräutigam. Der am Kreuz  
ist meine Liebe, weil ich mich  
im Glauben übe.

142. D. Vincent. Schmuck.  
Mel. In dich hab ich gehoffet zc.  
Da Jesus an dem Kreuze  
stund, und ihm sein  
Leichnam ward verwund,  
so gar mit bitterm Schmer-  
zen, die sieben Wort, die  
Jesus sprach, betracht in  
deinem Herzen.

2. Zum erst'n sprach er gar  
füßiglich zu seinem Vater im  
Himmelreich, mit Kräften  
und mit Sinnen: Vergieb  
ihn'n Vater! sie wissen nicht  
was sie an mir vollbringen.

3. Zum andern gedenk sein's  
Barmherzigkeit, und was  
dem Schwächer war bereit,  
sprach Gott gar gnädig-  
liche: Fürwahr du wirst heut  
bey mir seyn in meines Va-  
ters Reiche.

4. Zum dritten g'denk sei-  
ner grossen Noth, laß dir die  
Wort nicht seyn ein Spott:  
Weib, schau dein'n Sohn  
gar eben. Johannes nimm  
deiner Mutter wahr, du sollt  
ihr eben pflegen.

5. Nun

5. Nun merket, was das vierdt Wort was: Mich dürst, so hart ohn Unterlaß, schrey Gott mit lauter Stimme; das menschlich Heyl thät er begehrt'n, sein'r Nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften gedenk an sein grosses Leid, das Gott am heil'gem Creutz ausschreyt: Mein Gott! wie hast du mich verlassen, das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz über die Massen.

7. Das sechst war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus sein'm göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden b'fehl ich mich, Vat'r! in dein Hand, dein'n heil'gen Geist du zu mir send in meinen letzten Zeiten, wenn sich mein Seel vom Leib will scheid'n, und mag nicht länger bleiben.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenkt der sieben Wort, deß will Gott eben pflegen, wohl hie auf Erd mit seiner Gnad, und dort im ew'gen Leben.

143. In voriger Melodie.

Da Jesus an des Creuzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinem Schmerzen noch sieben Wort, die lasset uns erwegen wohl im Herzen.

4. Zum ersten, Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschieht, weiln sie es nicht verstehen; vergib uns Gott, wenn wir auch noch aus Irthum Sünd begehen.

3. Zum andern, er deß Schächers dacht, fürwahr du wirst noch für der Nacht in meinem Reich heut leben; O Herr! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten, deinen Sohn sieh, Weib! Johannes ihr zu Dienste bleib, und sie als Mutter liebe. Verforg, Herr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierdten, rufte er: Mich dürst, o Jesu! grosser Lebens-Fürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seeligkeit, drum hilf, daß wir sie auch erlangen.

6. Zum fünften, o mein Gott!

Gott! mein Gott! wie läßt du mich so in der Noth? hier wirst du, Herr verlassen, daß uns Gott wieder dort aufnahm, den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten hiermit ist vollbracht, und alles nunmehr auf gemacht; gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegst, hilf seeliglich vollbringen.

8. Zum siebenden, ich meine Seel, o Gott, mein Vater, dir! befehl zu deinen treuen Händen! dieß Wort sey unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, der wird es wohl genießen, denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns diß, Herr Jesus Christ, der du für uns gestorben bist, gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

144. Paul Gerhard.  
Wiel. Nun ruhen alle Wälder.

Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des

Kreuzes schweben, dein Heyl sinkt in den Tod, der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt, aus seinem edlem Herzen, für unerschöpftem Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heyl, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein sünden des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll: Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

7. Du

obie.  
Creu  
nzen  
nahm,  
chmer  
er, die  
ohl im  
  
strafe  
wir seht  
nicht  
Gott,  
aus  
hen.  
e des  
wahr  
Macht  
leben;  
auch  
Elend  
  
einen  
anfes  
nd sie  
rsorg  
hier,  
be.  
e er:  
rosser  
Durst  
nsrer  
daß  
  
mein  
Gott!

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer, als ein Stein! Du wirfst ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal seyn.

7. Du sehest dich zum Bürgen, ja, lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir lässest du dich erönnen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst ins Todes-Rachen mich frey und loß zu machen von solchem Ungeheur; mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O! unerhörtes Liebes-Feu'r.

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden all Augenblick und Stunden dir über hoch und sehr; Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen sehen, mich stets daran ergötzen; ich sey auch wo ich sey: Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzündten, wie Rach und Eysen gehn, wie grausam seine Rurthen, wie zornig seine Flurthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth; und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen strechen, mir Stimpf und Narren brechen, so will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Creutz mich schlagen mit dir und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst: Was deine Augen hassen, das will ich stieh'n und lassen, so viel mit immer möglich ist.

16. Dein

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

147. Paul Gerhard.  
Mel. Zion klagt mit Angst und :c.  
**S**ey mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und Kasse der gekränkten Wunden Zahl, und die Purpurrothen Flüsse, deine Fuß und Nägelmahl. O wer kan doch! schbnster Fürst, den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebs-Verlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heyl der Seelen! wo ich krank und traurig bin, nim die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht,

und ich selbst mir gemacht; wird o Arzt! dein Blut mich nehen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden, mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn; du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herz ruht; Laß mich hie zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, auf das best ich immer kan. Schau meiner Hände Falten, und mich selbst freundlich an, von dem hohen Kreuzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

146. D. Just. Geseuius.  
Mel. Hilf Gott, laß mir :c.  
**W**enn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schulden Last am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen

H

sen

Augen  
n erge  
ich sey  
Spiegel  
Siegel  
schien  
Sün  
Dtt ente  
Eyer  
ne Nür  
e Flu  
m Leis  
studia  
oll zier  
Muth  
lieben  
en mit  
t thut  
en ster  
d War  
h zähr  
ht will  
ichsten  
zeihen  
reus  
r und  
einem  
deine  
ill ich  
el mit  
Dein

sen, wenn mans betrachtet recht! es hat sich martern lassen der HERR für seine Knecht; es hat sich selbst der treue GOTT für mich verlohrenen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun Schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o JESU! Lob und Dank für deine Noth und Angst-Geschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Freu.

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Creuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen; gieb, o

mein Herr und Gott! daß ich verläugne diese Welt und folge dem Exempel, daß du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jederman, ohn Eigennus und Heuchel. Schein, und wie du mir erwiesen aus lauter Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunder mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und dich versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nuttrau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

147.

Mel. Christus, der uns selig machet  
 O du allerliebster Gott!  
 Was wird's mit dir werden, daß du liegst voll Angst und Noth behend auf der Erden, daß dein Rosinsarbes Blut durch dein Anelich dringet, und ein Engel Trost und Muth dir, dem Tröster, bringet.

2. Ach! du siehst die grosse Pein und das bittere Leiden, welches dir wird Mark und Bein, Leib und Seel durchschneiden, siehst daß aller Men-

Menschen Schuld, und was ich verbrochen, ernstlich und ohn ein'ge Huld wird an dir gerochen.

3. Ach! wie sollte nicht dein Herz zittern, beben, zagen, weil es schon des Todes Schmerz fühlt, und alle Plagen, weil auf dich alleine fällt alle Last der Sünden, must du freylich, Hehl der Welt, grosse Pein empfinden.

4. Ach! mein Heyland könnt ich doch mindern solches Leiden, und von diesem schweren Joch eine Bürd abschneiden. Könnt ich doch, o Gottes Lamm! dir was helfen tragen, und für dich, mein Bräutigam, zitternd stehn und zagen.

5. Denn du bist in diesen Tod memetwegen kommen, hast aus Liebe meine Noth ganz auf dich genommen, du ergiebst dich willig drein, Gottes Vaters Willen auch in unerhörter Pein gänzlich zu erfüllen.

6. Ey, so hilf denn, ew'ger Freund, meiner armen Seelen, wenn sie für dem Tod und Feind bebt, samt ihrer Hölen. Laß mir deinen

theuren Schweiß wohl zu statten kommen, wenn ich von dem Erden-Kreis, werde weggenommen.

148. M. Joh. Frenzel.

In bekannter Melodie.

Ihr Töchter Zion geht heraus, verlast das schände Wollust-Haus. schaut an den grossen Königs-Sohn in seiner Dornen Ehren-Cron.

2. Es hat ihm seiner Mutter Hand die Erone selber zugewandt, als er der Herrzens Freude pflag an seinem grossen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moses in der Wüsten dort das franke Volk wies an den Ort, wo die geogß'ne Schlange stund, davon ein jeder ward gesund.

4. So weist zu Jesu uns Johann, er spricht: Schaut hier den Schmerzens-Mann, geopfert auf dem Kreuz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, ruft er: Schauet an, den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Missethat, aus lauter Liebe, Güte und Gnad.

9. Hier ist, der eure Wunden heilt, und unter euch viel

H 2

See

Gegen theilt, hier hängt das werthe Gottes-Lamm, erhöht an des Creuzes-Stamm.

7. Ja, Iesus selbst ruft ohne Ruh: Ihr Kiuder Zion kommt herzu, schaut, ob ein Schmerze insgemein mög über meinen Schmerzen seyn.

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal; es ist mit einem Speere mir eröfnet meines Herzens-Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, verbirg dich in die Wunden-Höl, wie eine Taub in Klust und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Christi Wunden hast du Schutz; In Christi Wunden kanst du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangst zur Ewigkeit.

11. Doch must du, weil du lebest hier, an deine Sünden für und für gedenken, die die Ursach seyn der IESUS-Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörst, so denke, wie du dich bekehrst mit Petro von

dem Sünden-Fall; Laß dir dis seyn ein Donner-Knall.

13. Der gleichsam durch dein Herze schlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleust, und sich als wie ein Bach ergeußt.

14. Die Herzens-Busse muß man nicht verschieben, wenn das Gnaden-Licht des Höchsten uns so hell und klar im Anfang stehet immerdar.

15. Denn wie bey Iesu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verschwund, so kan auch Gottes Gnaden-Schein nicht bey verbotenen Sündern seyn.

16. Die Sünde wird von GOTZ genant ein finstre Wolf und Scheide-Wand, so zwischen dessen Majestät und der verbotenen Seelen steht.

17. So schaffe dir nun selbst Ruh, bedrängte Seele tritt herzu, zu Iesu tritt, daß dir sein Blut aus seinen Wunden komm zu gut.

18. In Iesus Blute wasch dich rein, in Iesus Wunden hüll dich ein; auf Iesus Tod

Tod stirb unverzagt, der Himmel ist dir zugesagt.

19. Hilf, o Herr Jesu! Gottes Sohn mein Heyland, Schutz, und Gnaden-Thron, daß deine Wunden, Blut und Tod, mir kräftig seyn in aller Noth.

149. Joh. Stemmler.

Jesu! dein getreu Gemüthe, so kein Unrecht je verübt, muß sich jetzt von dem Geblüte, das du jederzeit geliebt, lassen in der Feinde Klauen liefern, Jammer ist's zu schauen.

2. Ach! ich hatte diß verschuldet, daß der Teufel, Sünd und Tod, wo der Höchste nicht erduldet, mich gebracht in Angst und Noth; aber weil du bist gefangen, bin ich aller Noth entgangen.

3. Hilf! Herr Jesu, daß ich meide jederzeit der Sünden-Strick, hilf, daß mich nichts von dir scheide, weder Sünd noch Teufels-Dück. Laß mich frey von allen Sünden, durch Gehorsam dich verbinden.

4. Endlich wenn mein Lebens-Faden durch des Todes Macht zerreißt, ach! so

steh mir bey mit Gnaden, daß mit unerschrocknem Geist ich mich tröste deiner Banden, denn so werd ich nicht zu schanden.

150. Joh. Stemmler.

Mel. Jesu deine Wunden.

König aller Ehren! du mußt leider, hören Scheltwort, Spott und Hohn. Niemand hätte erduldet, was du unverschuldet littest, Gottes Sohn; Deine Schmach und Ungemach, so am Creuze du getragen, ist nicht auszusagen.

2. König aller Ehren, Wunder ist's zu hören, daß du nimmst auf dich aller Menschen Schande, ja des Todes Bande leidest williglich. O Gedult! so selbst die Schuld trägt, dadurch von des Teufels Rachen Freyde frey zu machen.

3. Ach du Herr der Ehren, wenn ich auch muß hören anderer Spott und Hohn; hilf, daß ich vertrage, und gedultig sage: Jesus Gottes Sohn hat viel Spott von böser Rott mit Gedult und ohne Zagen selbst für mich getragen.

H 3

4. Drum

4. Drum, o Herr der Ehren, laß mich frölich hören dein Genaden-Wort, daß mit Ehr und Preise mich zum Paradiese ruft, o treuer Hort! hilf, daß mir die rechte Zier, sey in meinem Elends-Stande, dein Spott, deine Schande.

151 Paul Gerhard.

**S**iehe! mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohne Fadel, schlecht und recht auf der Erden wandeln, sein getreuer frommer Sinn wird in Einfallt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Creuz erhöhen.

2. Hoch am Creuze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheusal meiden; aber also wird sein Blut auf die Henden springen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn verhalten, und aus inner n Herzens-Grund ihre Hände falten? das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht, reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret; denn wer glaubt im Jüden-Land unsern Predigt-Worten? Wem wird Gottes Arm bekant in Israels-Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hie lassen werden, denn er schießt auf, wie ein Reiß aus der dürrer Erden, krank, verdorret, ungestaltvoller Blut und Schmerzen, daher scheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? was sind seine Schulden? daß er da für jederman solche Schmach muß dulden? hat er etwan Gott berrübt bey gesunden Tagen, daß er ihm anjeko giebt seinen Lohn mit Plagen?

5. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was der Mensch für Pein billig sollt empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ist, was ihn in die Höh an das Creuz geführt.

8. Daß

8. schla  
daß  
dam  
Zor  
daß  
sein  
und  
9.  
Zer  
und  
Sch  
gen  
und  
verd  
So  
verf  
10  
gern  
zen!  
des  
Sch  
voll  
lein  
ohne  
besch  
11.  
dahi  
Bar  
fro  
Wit  
deln  
bind  
in g  
Leber

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt, thut er unfert willen, daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sind's, die wir in der Ir, als die Schaaf eingehen, und noch stets zur Hölle gehn; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legt's seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzen! Er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Gedult, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in den frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läßt sich hanteln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in grosser Still auch sein Leben nehmen.

12. Also läßt auch Gottes Lamm ohne Widersprechen ihm sein Herz am Creuzestamm unfertwegen brechen; Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Quaal endlich ausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen; wer will seines Lebens Läng immer mehr ausrechnen? seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszusprechen.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heyl und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget: was da böß und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verleset Gottes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf

auf daß du, o Menschen-Kind! durch ihn möchtest leben, daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Samen, der Gott dient und Opfer brächt seinen heil'gen Namen.

17 Denn das ist sein höchste Freud und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreis weit und breit sein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkomm'ne Eühner, gläubig mach, und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Grosse Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich gesetzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletz, bey Gott selbst verbeten.

152. Johann Rist.

Wel Was Gott thut das ist zc.  
**G**rosser Gott im Himmels-Thron, hilf, daß ich mög erkennen, wer doch gewesen die Person, und wie sie sey zu nennen, die hier für mich, so ritterlich bis in ihr Grab gestritten, als sie den Tod erlitten.

2. Ach! ist es nicht dein liebes Herz, dein Kind und Eingebornner? Wie leidet denn so grossen Schmerz, o Gott! dein Auserkohnner? Wie kann es seyn, daß solche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, ist er nicht der Mann, von dem du selbst gesaget? Er ist es, der mich stillen kann, mein Sohn, der mir behaget: Wie muß dann er jekund so schwer die Bürden auf sich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Ist er nicht selbst die Herrlichkeit, und wird denn noch verspeyet? Ja, ist er nicht ein Held im Streit, und wird so leicht zerstreuet? Ist er nicht Gott, und leidet Spott? Ist er nicht sonder Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes unbeflecktes Lamm! o schönster Mensch auf Erden! o Manna, das vom Himmel kam, du mußt geopfert werden! dein Hand und Fuß, als die so süß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o

G  
mit  
ein  
Ele  
tren  
Gr  
Lip  
Kli  
7  
ich  
C  
ar  
Re  
B  
glei  
fre  
8  
Fr  
sch  
klä  
als  
än  
die  
len  
D  
9  
ser  
G  
N  
W  
ist  
es  
der  
I

Gottes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Kron, dein Elend zu vermehren; dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Rosen-Farbe Lippen, sind bleicher als die Klippen.

7. O grosse Lieb! jetzt seh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du wilt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten, diß Herzens-Blut, das hohe Gut, des gleichen nicht zu finden, befreyt mich von Sünden.

8. Dein Auge voller Freundlichkeit, der Menschen Lust und Wonne, die Klärer waren vor der Zeit als die so klare Sonne, die ändern sich so jämmerlich, die schönsten Lichter schwelgen von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen wie ein Wasser-Fluß auf die zerschlag'ne Glieder, sie fallen, wie ein Regen-Guß, die zarten Wangen nieder. Ach! nichts ist hie, als Angst und Müh, es wird mit tausend Plagen der schönste Leib zerschlagen.

10. Du trägst die Strafe

meiner Schuld und schweren Missethaten, ja lässest dich, aus lauter Huld am Pfahl des Creuzes braten, das that die Lieb, Herr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Hölle frey zu machen.

11. O Wunder = Werk! der herrlich ist, nimmt auf sich unsre Schande, der keusch, gerecht, und sonder List gepriesen wird im Lande, trägt mit Gedult ganz fremde Schuld, ja hat sein eignes Leben für unsers hingegeben.

12. Wie niedrig bist du worden, Herr, um unsrer Hoffarth willen, dein Geiseln, Marter und Beschröer muß unsre Frechheit stillen, nur unsre Lust, der Sünden Wust, gebähret deinem Herzen, o Heyland! solche Schmerzen.

13. Ich bin, Herr Jesu, ganz verflucht, du aber bist der Segen, noch hat der Segen mich gesucht auf gar verfluchten Wegen; ich hab allein die höchste Pein mit Sünden wohl verdienet, du hast mich ausgefühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllen-Blut um so viel bö-

H 5

ser Thaten, da wußt allein dein göttlich Blut in solcher Noth zu rathen; der theure Schatz behielt den Platz, der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod defgleichen.

15. Nun höret auf des Hösten Rath, sein Zorn der ist gestillet, durch so viel Schmerzen, Pein und Schmach, nun ist die Schrift erfüllet. Des Herren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried ist wieder kommen.

16. Herr Jesu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz erlöbden kann, wie leider! ich befinde. Eins bitt ich dich, Herr, lasse mich dein theures Blutvergießen bis in mein Grab genießen.

17. Melchior Bischoff.  
Das Leben für uns in den Tod gegeben, hat sein Blut verröhet, die Hölle zerföhret. Christus Jesus, wahrer Gott, war seinem Vater gehorsam bis zum Tod. Zu aller Frist, erbarm dich unser, o Jesu Christ! Kyrie Eleison! Christe Eleison! Kyrie Eleison.

2. Der du den Tod verkünn digt hast: O Tod, ich will dir seyn ein Gift und schwere Last! der du für uns gestorben, das ewig Leben hast erworben. Zu aller Frist, erbarm dich unser ic.

3. Der du am Creuze ausgestreckt, dein Hand nach aller Welt gereckt. Der du den Mörder hast angenommen, wie wohl er spät zur Buß gekommen. Zu aller Frist, erbarm ic.

154. Joh. Herrmann.  
M. Kommt her zu mir spricht ic.  
Da der Herr Christ zu Fische saß, zuletzt das Oster-Lämmlein aß, und wollt von hinnen scheiden, sein'n Fingern er treulich befahl, daß man allzeit verkünd'gen soll sein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer dasselbig recht betracht, dem giebt es Stärk, Trost, Muth und Kraft in Trübsal, Angst und Nöthen, sein Creuz wird ihm nicht halb so schwer, ob er gleich kommt in Tod's-Gefähr, sein Geist das Fleisch kan töbden.

2. Da er nun an den Del-Berg kam, drey Jüng'r im

Gar  
hieß  
Bet  
Zeit  
eins  
Ang

4.  
weh  
Tod  
sein  
Spra  
seyn  
schm  
Eng

5.  
seyn  
nich  
will  
die  
von  
ihn'

6.  
loht  
sich  
E  
St  
ihn  
und  
den

7.  
Se  
H  
sied  
also  
geli

Gar

Garten mit sich nahm, die hieß er nieder sitzen, sprach: Bet' und wacht, ein kleine Zeit, und gieng von ihn'n eins Steinwurfs weit, für Angst er Blut thät schwitzen.

4. Unser Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all sein Kraft ihm entgieng, er sprach: Ach Vater! maas es seyn, nimm hin den Kelch die schwere Pein: Trost er vom Eng'l empfieng.

5. O Vater! muß denn also seyn, dein Will gescheh und nicht der mein, herzlich gern will ich sterben, damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllen-Pein, und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohre Kind, und bracht mit sich jüdisch Gesind, mit Schwerdtern und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth, sie griffen ihn, und führ'n ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerdt schlug drein, der HERR sprach: Ach nein stecks nur ein, und laß jetzt also gehen, es soll und muß gelitten seyn, sonst etlich tau-

send Englein würden bey mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals Hoherpriester war, den HERRen thät er fragen, umt seine Jüng'r und seine Lehr, und was sein Thun und Wesen wär, das solt er ihm da sagen.

9. Jesus antwortet mit ein'm Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren, die mich gehöret han, drum frag: da gab ein Knecht ein'n Bascken-Schlag dem König aller Ehren.

10. Viel falsche Zeugen stellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beschwören bey Gott, daß er ihm sagen wolt, ob er wär, der da kommen solt, und der Messias wäre?

11. Du sagst s, sprach er, ich läugn' es nicht, denn ich werd sitzen zu Gericht, in einer Wolken kommen, Caiphas gar bald zerriß sein Kleid, so hört, was giebt er für Bescheid, das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein

12. Ein Urtheil drauf gefället war, sein Leben mußt er geben dar, er ward verspott, verhöhnet, sie speyten ihm ins Angesicht, kein Schmach sie unterliessen nicht, sein ward gar nicht verschonet.

13. Gleich wie ein'n Dieb sie bunden ihn, und führ't'n ihn zu Pilato hin, fälschlich er ward verklaget. Da Zu das merkt, daß also gieng, mit einem Strick er sich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Christus hätt nichts Urgs gethan, Herodiman ihn brachte: da er denn nicht gab guten B'scheid, zog man ihm an ein weisses Kleid, verspott ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der schlug ihn für, und Barrabam, der'r ein'n wollt er loß geben; vermeynt, sie würden bitten loß Christum und nicht den Mörder groß; den'n Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen scharf, und geisselen: Von Dornen

eine Krone flochten die Kriegs-Knecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward wund, dem Herren, Gottes Sohne.

17. Ein Rohr sie gaben in sein Hand, legten ihm an ein Purpur-Gewand, Pilatus ihn raus führ't; da seht doch euren König an! mit der Straf wollt euch gnißgen lan, mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie schryen all: Nimm ihn nur hin von unsern Aug'n und creuckge ihn, sonst wirst du nichts guts schaffen, sondern damit du klar beweist, daß du kein Freund des Kaisers seyst, und wollst Außeruhr nicht straffen.

19. Der Ried erschrafft Pilatus sehr, und ließ ihm Wasser bringen her, daraus wusch er sein Hände: Ich bin unschuldig an dem Blut, seht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all' Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (schrey das ganz Jüdisch G'sind) sey über uns und unsre Kind, üb'r uns wirs nehmen wollen, g'schicht ihm Unrecht an

seis

sein  
der  
Sch

21  
war  
groß  
wein  
euch  
den  
hand  
Chr

22  
mit  
die  
Chr  
D  
nich  
nich  
woll

23  
and  
dir  
spra  
Mef  
hilf  
daß

24  
straf  
sich  
ihn  
denk  
Rei  
Heu  
seyn

25

sein'm Tod, so strafs an uns der g'rechte GOTT, die Schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein grosse Schaar, die Weiber weinten sehr, weint üb'r euch selbst und eure Kind; denn grosse Straf'n vorhanden sind, zu ih'n sprach Christ der H'Erre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwischen die beyd er hang'n wird, Christus hub an zu schreyen: O Vater! rechn' es ih'n nicht zu, das Volk weiß jetzt nicht was es thu, darum wollst ih'n verzeihen.

23. Viel schryen: Hast du andre Leut geholfen, so hilf dir auch heut; ein Schächer sprach desgleichen: Bist du Messias, Gottes Sohn, so hilf dir selbst und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer straft ihn drum, und kehret sich zum H'Erren herum, bat ihn mit ganzem Fleisse: Gedenk mein in deins Vaters Reich, der H'ERR sprach: Heut mit mir zugleich, sollst seyn im Paradiese.

25. Um sechs Uhr ward ein

Finsterniß, desgleichen nie gewesen ist, sich entsetzt die Nature; Die Erd erbebt, die Felsen hart zerrissen, und berrübet ward dar ob all Creature.

26. Zum Vater schry mit lauter Stimm der H'Erre, sein Seel befahl er ihm, damit sein'n Geist aufgabe; darnach Joseph der fromme Mann kam, und nahm sich des Leichnams an, bestätigt ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod, H'Erre Jesu, und solch grosse Noth, die du um unsertwillen erlitten hast, denn sonst für wahr kein Opf'r im Himm'l und Erden war, das Gottes Zorn kont stillen.

28. O Gottes Lamm! H'Erre Jesu Christ, der du für uns geschlachtet bist, und ein Sünd'Opfer worden; dadurch du hast all Sünden Schuld für uns bezahlt in grosser Gedult, wehrs Teufels List und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiliget werd dein Name. Dein

Lei

Leiden, Creuz und bitterer Tod, sey unser Trost in aller Noth, Herr Christ, das hilf uns, Amen.

155. Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Hör an, mein Herz, die sieben Wort, die Jesus ausgesprochen, die ihm durch Quaal und blutgen Mord sein Herz am Creuz gebrochen; Thu auf den Schrein, und schließ sie ein, als edle hohe Gaben, so wirst du Freud in schwerem Leid, und Trost im Creuze haben.

2. Sein allererste Sorge war: Zu schützen die ihn hassen, bat, daß sein Gott der bösen Schaar wolt ihre Sünd erlassen; vergib, vergib, sprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr keiner ist, der sah und wußt, in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heuchelei all ihre Fehler schenken; Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, ders böse meynt, bey ihm nichts sind als Güte,

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde; tröst't sie am Creuz, so gut er kan, mit seinem schwachen Munde. Sieh hier, dein'n Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten; und Jünger, sieh, hier stehet, die du sollt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! so sorgest du für alle deine Frommen, du siehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trübsal kommen, trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringst sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan dem, der dich Herr gebeten: Gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nur wirst eintreten in deinem Thron, und Ehr und Cron, als Himmels Fürst aufsetzen: Ich will gewiß im Paradies, sprachst du, dich heut ergehen.

7. O süßes Wort, o Freudens-Stimm! was will uns nun erschrecken? Laß gleich den Tod mit großem Grimm

herz

hera  
Stü  
fan  
Seel  
schw  
ins  
8. D  
wird  
Wor  
fängt  
wie  
mein  
Noth  
ausst  
schwe  
zu G  
9. f  
from  
sich  
daß  
find,  
let, h  
jezt  
erfre  
und h  
gläub  
10.  
ruft  
ihn h  
stet,  
und  
Was  
get d  
trager

heraehn aus allen Ecken!  
Stürmt er gleich sehr, was  
kan er mehr als Leib und  
Seele scheiden? Indessen  
schwing ich mich und spring  
ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer  
wird mit Freud aus Christi  
Wort erfüllet; Er aber selbst  
fängt an und schreyt gleich  
wie ein Löwe brüllet: Eli,  
mein Gott, welch Angst und  
Noth muß ich, dein Kind,  
ausstehen? Ich ruf, und du  
schweigst still dazu, läßt mich  
zu Grunde gehen.

9. Nimm dich zur Folge,  
frommes Kind, wann Gott  
sich grausam stellet, schau,  
daß du, wann sich Trübsal  
find, nicht werdest umgefäl-  
let, halt steif und fest, der dich  
jezt läßt, wird dich gar bald  
erfreuen; sey du nur treu,  
und halt darbey stark an mit  
gläub'gem Schreyen.

10. Der Herr fährt fort,  
ruft laut und hell, klagt wie  
ihn heftig dürste: Mich dür-  
stet, sprach die ew'ge Quell,  
und edler Lebens-Fürste.  
Was meynt er hier? Er zei-  
get dir, wie matt er sich ge-  
tragen an deiner Last, die du

ihm hast gemacht in Sün-  
den-Tagen.

11. Er deutet auch darne-  
ben an, wie ihn so hoch ver-  
lange, daß dich sein Creuz bey  
jedermann Frucht bring und  
wohl verfange. Das merk  
mit Fleiß, wer sich im  
Schweiß der Seelen-Angst  
muß quälen, das ew'ge Licht  
schleuht keinen nicht vom  
Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes fin-  
stre Nacht begunnt herein zu  
dringen, sprach Gott Des  
Sohn: Es ist vollbracht,  
das, was ich soll vollbringen:  
Was hier und dar die heilige  
Schaar der Väter und  
Propheeten hat aufgesetzt,  
wie man zulezt mich creuz-  
gen wird und tödten.

13. Ist's denn vollbracht,  
was willst du nun dich so ver-  
geblich plagen, als müst ein  
Mensch mit seinem Thun die  
Sünden-Schuld abtragen?  
Es ist vollbracht, das nimm  
in acht, du darfst hier nichts  
zugeben, als daß du gläubst,  
und gläubig bleibst in dei-  
nem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch  
einmal, schreyt aus ohn alle  
Maf-

Seine  
anne  
euf,  
nem  
Sich  
Leib,  
bey  
ger,  
sollt  
  
for-  
om-  
uest  
bsal  
mit  
zu  
du  
nen  
aten  
  
t du  
Er,  
mm  
nurt  
nem  
ron,  
uffe  
Pa-  
heut  
  
reu  
uns  
leich  
imm  
her

Masen: Mein Vater! nimm in deinen Saal, das, was ich jetzt muß lassen, nimm meinen Geist, der sich hier reißt aus meinem kalten Herzen: Und hiermit wird der grosse Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wolte Gott! daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in Gottes Hand und treuen Schooß hinsenden. Ach laß mein Hort, dein letztes Wort, mein letztes Wort auch werden, so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden.

156. Johann Stemler.

Mel. Wer nur den lieben ic.

Nun ist das Urtheil ausgesprochen, mein liebster Jesu über dich. Was Adam wider Gott verbrochen, das büßest du gedultiglich: Nun bin ich von dem Fluch befreuet, weil du für mich vermaledeuet.

2. Du bist gerecht, wie selbst gestehet der Richter von der Jüden-Schaar, gleichwohl Unrecht vor Recht ergethet, bloß, weils den Jüden eben war. Sie schreyen: Laßt das Blut des Frommen auf uns

und unsre Kinder kommen.

3. Ich schrey auch so, jedoch aus Liebe, ach! laß dein göttlich reines Blut, wenn ich mich in mir selbst betrübe, auf mich ja kommen, so wirds gut, der Satan kan mich nicht erhaschen, wenn ich bin durch dein Blut gewaschen.

4. Durch dieses Blut steh ich im Bunde mit dir, mein Gott, des tröst ich mich; diß Blut hab ich in meinem Munde auch oft genossen würdiglich, im Beichtstuhl bin ich, als bedrängert, mit diesem reinen Blut besprenget.

5. Ach hilf, daß ich mit Fleiß mich hüte für den Blut-Schulden aller Sünden; regiere mich durch deine Güte, daß ich leb als ein reines Kind, und stets, zu deinem Lob und Preise mich für der Welt gerecht erweise.

6. Wird ich bis auf das Blut gestrichen mit Geißeln; solls gecreuzigt seyn? wohl ich bin deinem Bild verglichen! dein Blut stärkt mich in Quaal und Pein. Ja, muß ich Gut und Blut aufgeben, so komm ich durch dein Blut zum Leben.

D

ist au

wle

Blut

len t

2. C

Löse

der

Sün

diese

3.

tief g

sen, k

blößt

gestr

4.

gestr

de h

durch

in de

5.

bede

Herz

im J

für i

15

S

einer

Sta

Sch

nich

157. M. O. Jesu Christ meins ic.

**S** Mensch! beschau die Wunden groß, des, der ist aufgehangen bloß, schau, wie mit Purpur rinnt das Blut für deine Sünd er zahlen thut.

2. Schau an des Herren Löse-Geld, die Striemen, so der theure Held für deine Sünd empfangen hat, da er dieselben blissen that.

3. Das Haupt hat er sehr tief gebeugt, und dich zu küssen, hingeneigt, das Herz entblößt, zu liebendich, die Arm gestreckt, zu herzen dich.

4. Den ganzen Leib hat er gestreckt, den Leib ohn Sünde hingereckt, auf daß du durch ihn würd' st erlöbt, und in dem Paradies getrübt.

5. Die Gnade groß ja recht bedenk, und ihm dafür das Herz schenk, daß er sey ganz im Herzen dein, der ganz für dich leidt solche Pein.

158. Johann Angelus.

**S**chau, Braut, wie hängt dein Bräutigam am einem harten Creuzes-Stamm, ist auch wohl ein Schmerz zu nennen, den man nicht an ihm kan kennen.

2. Schau doch, er hängt ganz entblößt, betrübt, geängstigt, ungetröst, voller Beulen, voller Wunden, ungepflegt und ungebunden.

3. Die Glieder alle sind zerdehnt, der Mund steht offen, lechzt und gähnt, und die Lippen wie Corallen, sind verblaßt, beschmizt mit Gallen.

4. Auch sein holdreiches Angesicht kan man für Blut erkennen nicht, seine Stirn ist ganz zerstoichen, und die Augen sind gebrochen.

5. Das Haupt ist grausamlich verhöhnt, mit einem Dornen-Cranz gekrönt, und der Haare tapfre Locken hängen voller Speichel-Flocken.

6. Die Hand und Füße sind durchbohrt, verrenkt verlähmet und verkehrt, und das Herz (o groß Betrübten!) ist nicht unverwundet blicben.

7. Schau, Braut, so gehts dem grünen Reiß, so gehts dem fruchtbarn Paradeiß, schau, wie wirds mit mir dann werden, dürres Holz, Staub, Asch und Erden.

8. Jedoch verzage nicht, er hat bezahlet deine Missethat. Schau, er neigt sich, dich zu küß

3

küß

Küsse, will dich um und bey sich wissen.

9. Geh, werde deinem Leiden gleich, erdulde auch du mit ihm den Streich, denn es will sich nicht geziemen, daß die Braut sey ohne Striemen.

10. Ach steig hinauf, und stirb mit ihm, wie ein verliebter Seraphim! wer sein Leben will erwerben, muß mit ihm am Creuze sterben.

159 M. D. Jesu Christ, mains 2c.

**H**err Christe, theurer Heyland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nim unser G'bet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt so groß ans Creuz dich bracht, dadurch wir ledig sind gemacht; denn Adams Band und Sünden schwer, trägst du, und lösest sie, o Herr!

3. Dem ist der hohe Himmels Thron, noch wirst du eines Menschen Sohn, und wegerst dich des Sterbens nicht, ein's schmäblich'n Tod's wirst hingericht.

4. Du läst dir Bande legen an, auf daß wir Freiheit mögen han, die Schmach du

trägst, die ewige Schmach, zu wenden all ihr Ungemach.

5. Am Creuz du hängest angeheft, die Erd bewegest du mit Kraft, dein'n mächtigen Geist du giebest auf, darob verschwarzet des Himmels Lauf.

6. Bald stehst du auf ein Sieges-Herr, und leuchtest in des Vaters Ehr; dein's Geistes Kraft, du Königs fromm, uns allezeit zu Hüffe komm.

160. Paul Gerhard.

Mel. D. Mensch beweine dein

**D**Mensch, beweine deine Sünd, um welcher willen Gottes Kind ein Menschen mußte werden, er kam von seines Vaters Thron, ward einer armen Jungfrau Sohn, that grosse Ding auf Erden: Die Kranken macht er frisch und stark, und risse was schon lag im Sarg, dem Tod aus seinem Rachen, bis daß er selbst durch Feindes Hand am Creuze seines Lebens End im Schmerzen mußte machen.

2. Denn als nun wieder Ostern war, nahm er zu sich der Jünger Schaar, und

sprach

spra  
Ra  
die  
Oit  
dan  
Da  
zu  
bey  
salb  
mor  
frie  
scha  
3.  
riot  
böse  
ver  
Lan  
af  
Lan  
tha  
Fle  
Zer  
und  
nac  
sein  
die  
4.  
ber  
hob  
mit  
den  
häu  
ran  
sag

1131

sprach mit treuem Munde: Nach zweyen Tagen kommt die Nacht, da man das Oster-Lämmlein schlacht, dann ist auch meine Stunde. Da gieng die ganze Clerisey zu Rath, wie sie ihm kämen bey; hingegen die ihn liebte, salbt ihn gar schön in Simons Haus: Der Herr strich diese That her aus, schalt den, der sie betrübte.

3. Das war der böse Ischariott der seinen Herrn, zu bösen Rott, geschworen der verrathen. Das fromme Lamm, der Heyland kam, als süßes Brod und Oster-Lamm, wie andre Juden thaten, drauf stiftet er sein Fleisch und Blut des Neuen Testaments gut, zu trinken und zu essen, und stund hernach von seinem Ort, wuch seine Jünger, redte Wort, die nimmer zu vergessen.

4. Er kam zum heiligen Oelberg, da, da gieng an das hohe Werk mit Zittern und mit Zagen: Die Erde nahm den Blut-Schweiß an, der häufig aus ihm drang und rann, der Himmel hört ihn sagen: O Vater-Herz

gefället es dir, so gehe dieser Kelch von mir, wo nicht, gescheh dein Wille; und thate das zum drittenmal; indessen lag der Jünger Zahl im Schlaf und süßer Stille.

5. Ach sprach das liebe treue Herz, ihr liegt und schläft, mich hat der Schmerz und Todes-Anast umfangen. Ach wach und botet, betet, wach, damit ihr von des Feindes Macht nicht werdet hintergangen; nun ist mein Stündlein vor der Thür, steht auf, da kommet her zu mir mein Jünger und Beräther. Er hatte kaum gehöret auf, umringt ihn Judas und sein Hauf, als einen Uebelthäter.

6. Der Führer küßt ihn mit dem Mund, und war doch nichts im Herzengrund als bitteres Giff und Fluchen. Doch trat der Heyland frey dahin sprach klar und deutlich: Seht, ich bin, den eure Augen suchen. Sucht ihr denn mich, so laßt gehn die ihr hier sehet bey mir stehn. Meynt damit seine Jünger. Und als des Petri strenger Sinn den

3 2 Mal

nach,  
nach,  
st an  
est du  
htgen  
darob  
mels  
  
af ein  
chrest  
dein  
König  
Hülfe  
  
d.  
deine  
r will  
Mein  
kam  
vorn,  
s frau  
g auf  
nacht  
riffe  
dem  
a, bis  
ndes  
z Le  
zen  
  
ieder  
sich  
und  
rach

Malchum schlug, heilt er ihn am Ohr mit seinem Finger.

7. Steck ein das Schwerd, sprach unser Licht, solch Arbeit dienet hieher nicht, mein Kelch muß seyn getrunken. Drauf ist der Richter aller Welt den Hohenpriestern dargestellt; und da ist auch gesunken des Petri Herz und Löwen-Muth, nicht zwar durch Schwerd und Feuers-Bluth, nur durch ein blosses Fragen: Ob er nicht Jesus Jünger sey? Da fällt sein Glaube. Lieb und Treu, weis nichts als Nein zu sagen.

8. Auf diesem Fall kam grosse Reu, er fieng an auf das Hahnen-Schrey sehr bitterlich zu weinen. Das Auge, so die Herzen sieht, that einen Blick, ließ Gnad und Güt dem armen Petro schenken. Die falschen Zeugen treten dar, und redten viel, so nimmer wahr, auch niemals war geschehen: Drum auch der Herr un-nothig schätzt, daß er sein Wort daræaen setzt, läßt durch den Wind zerwehen

9. Dem aber, dem er ward verklagt, antwortet er, da er

ihm fragt: Ob er von Gott geböhren? Ja, ich bin Mensch, und Gottes Sohn der Welt zum Heyl, zur Freud und Cron, vom Vater auserköhren, ihr werdet meine Herrlichkeit zur Rechten Gottes mit der Zeit hoch in den Wolken sehen; das nennt der Lasterer Laster-Wort; da schry ein jeder Tod und Mord, da gieng es an ein Schmähen.

10. Man schlug, man speyt ihn ins Gesicht, o Wunder, Wunder; daß hie nicht die Erde sich zuriß! o Wunder, daß nicht GOTTES Grimm mit seiner starken Donner-Stimm, vom Himmel drein geschmissen! sie bunden ihm die Augen zu, und hatten weder Maas noch Ruh im Höhnen und im Schlagen; Denn wenn sie schlugen, sagten sie: Sag an, wer thats? Du kanst es je als ein Prophete sagen.

11. Und da mit war es noch nicht aus, am Morgen ward er in das Haus Pilati hingeführet. Der Judas dacht den Sachen nach, sein frecher Sinn sank hin und brach, sein

sein-  
war  
weil  
bey,  
Gru  
sam  
sein  
noch

12.  
stun  
gar  
ste, d  
er ni  
als n  
vons  
Liebe  
nig n  
hin g  
ren f  
Kön  
sprac  
er w

13.  
sen  
Gati  
war  
latus  
er sic  
ihm  
weiss  
Frag  
gnug  
zurück

sein Herze ward gerühret; es war ihm leid, er hatte Neuwel aber kein Trost war dabei, gieng Leib und Seel zu Grunde. Er nahm ein grausam schrecklichs End, er und sein Name ward geschänd't noch bis auf diese Stunde.

II.

12. Da Jesus vor Pilato stand, war sehr viel Klag, und gar kein Grund. Das meiste, das man triebe, war, daß er nichts mehr thu und lehr, als was die Untertanen lehr von's Käpfers Pflicht und Liebe, dieweil er sich zum König macht: Pilatus war dahin gebracht, daß er den Herren fragte: Ob er der Juden König wär? Der HERR sprach: Ja, zu Gottes Ehr, er wäre, was er sagte.

13. Weil nun Herodes, dessen Hand sonst herrscht im Galiläer Land, gleich damals war zugegen, schickt ihn Pilatus Christum hin, des freut er sich in seinem Sinn, ließ ihm zum Spott anlegen ein weißes Kleid, ein arme Tracht, und da man seiner genug gelacht, da schickt er ihn zurücke Pilato heim, der

gieng zu Rath, und fand ihn rein von arcer That, unschuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam, dem jederman sonst war sehr gram, den stellt er in die Mitten: Hier sind der Uebelthäter zwen, sprach er zum Volk, es steht euch frey, ihr möget einen bitten, halt Jesum, schrey die tolle Schaar, laß Barrabam, wie er vor war, frey ledig in das Seine. Was fang ich denn mit Jesu an? Ans Creuz, ans Creuz mit diesem Mann, antwortet die Gemeine.

15. Da gab Pilatus Jesum hin dem Krieges Volk, das geißelt ihn ohn alle Gnad und Schonen: Der freche Hauffe trat zu Hauf, und setzten unserm König auf von Dornen eine Crone: Er ward gehalten als ein Thor, sie äftten ihn mit einem Rohr, und schlugen ihn nicht wenig; du bist ein König sagten sie, drum beugen wir vor dir die Knie; Glück zu, o Juden König.

16. Als er nun übel zugericht, führet ihn Pilatus ins Gesicht des Volks, und sprach

sprach darneben: Seht, seht doch, welch ein armer Wurm, nun wird sich euer Grimm und Sturm einmal zurieden geben. Nein! nein, sprach die vergallte Rott, zum Creuz, zum Creuz, nur immer tod! Pilatus wusch die Hände, und wollt im Rother reine seyn: Dem aber, der in allem rein, bestimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bitterm Tod, und mußte seine Icke Noth mit eignen Schultern tragen; Er trug sein Creuz und unsern Schmerz, darüber führt monch Mutter-Herz ein hochbetrübt's Klagen. Weint nicht, sprach Christus, über mich, ein jeder weine über sich, und über seine Sünde; Es kommt die Zeit, da seelig wird gepreiset, die da nicht gebiert, und gar nichts weiß vom Kinde.

## III.

18. Da man nun kam zur Schedelstatt, da ward, ders nicht verdienet hat, bis in den Tod gekränk't; zwar also, daß ein Mörder-Paar zur Seiten wurden hier und dar, er mitten eingehenket: Man

nahm ihm Leben, Ehr und Blut, den sanften Sinn, den frommen Muth, den mußten sie ihm lassen: Er liebte, die ihm weh gethan, rief seinen Vater für die an, die ihm sein Herz zerfrassen.

19. Pilatus heftet oben an ein Leberschrift, die jederman, der bey dem Creuz gewesen, Hebräer, Römer, Griechen-Land, und wer Vernunft hat und Verstand, gar wohl hat können lesen. Die Krieger nehmen ihm sein Kleid, und theilten sich in diese Beut; der Rock bleibt unzerstücket, er wird dem Loos anheim gestellt, daß soll er seyn, wem jenes fällt: Laßt sehen, wem es glücket.

20. Maria voller Lieb und Treu, stund an dem Creuz, und auch dabey, den unser Henland liebte; sieh hier, sprach Jesus, Weib, dein Sohn: Und Jünger, siehe deine Cron und Mutter, die Betrübt'e, die laß dir ja befohlen seyn! diß Wort drang in das Herz hinein Johanni dem Geliebten. Er nahm die auf, und that ihr wohl, die andre machten

Jam

Jammers voll, durch Bosheit, die sie übten.

21. Viel Låstrer redten böse Ding, auch einer, der zur Seiten hieng, goß auf ihn seinen Geiser; der aber an dem andern Ort, strast ihn und seine Låster. Wort mit grossem Ernst und Eifer, sprach Jesum an: O Himmels Fürst! gedenke meiner, wenn du wirst nun in dein Reich eingehen! fürwahr, fürwahr ich sage dir, sprach Jesus, du wirst heut bey mir im Paradiese stehen.

22. Der Mittag kam, und war doch Nacht, die Sonn, die alles frölich macht, ward selbst mit Leid erfüllet. Des Lichtes Schöpfer fühlet Pein, drum muß mit finstern Schatten seyn das schönste Licht verhüllet. Eli rief Jesus, GOTT mein GOTT, wie läßt du mich in meiner Noth und Angst so gar alleine? Und bald darauf: Mich dürstet sehr. Dieß alles hört, der Jüden Heer, und weiß nicht, was er meine

23. Sie sind vom Zorne taub und blind, hart wie ein Stein, der nichts empfindt,

auch gar nicht zu erweichen. Sie nehmen aus dem Esig Saß, und machen einen Schwamm mit naß, den lassen sie ihn reichen. Ihr Herz ist voller Bitterkeit, und damit sind sie auch bereit, den, der jetzt stirbt, zu laben. Viel machen aus dem Ernst ein Spiel, und sprechen: Halt, laßt sehn, er will Eli's Hülfe haben.

24. Er aber sprach: Es ist vollbracht! Und damit ward er von der Macht des Todes überfallen. Er neigte sich zur sanften Ruh, er schloß die schwachen Augen zu, und schrey mit grossem Schalle: Nimm auf, nimm auf, Herr, meinen Geist, du, mein herzliebster Vater, weißt, wie du ihn sollt bewahren. Und also ist der grosse Held, der Himmel, Erd und alles fällt, von dieser Welt gefahren.

IV

15. Er fuhr dahin, im Augenblick zurück der Vorhang in zwey Stück, die Erd erschrock und bebte. Die Felsen sprungen in die Luft, auch, öfnet sich der Gråber-Grust, und was darinnen lebte. Der

Jüden Herzen blieben hart; allein der Hauptmann, dem da ward die Wache am Kreuz befohlen, der gläubt, und mit ihm sein Gesind, es wäre Jesus, Gottes Kind, und sagrens unverholen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein, mein und dein Heyland blieb allein an Beinen ungebroschen. Das aber ist wahr und gewiß, daß ein Soldat mit seinem Spieß die Seite ihm erstochen, aus welcher Wund ein edle Fluth vom Blut und Wasser, uns zu gut alsbald heraus geflossen. Zuletzt ward er vom Kreuz gebracht, und wohl beschickt, noch vor der Nacht, in Josephs Grab geschlossen.

27. Die Jüden hatten wohl gehört, er würde, wie er selbst gelehrt, vom Todten auferstehen. Das halten sie, muß unwahr seyn: Sie bildten ihnen aber ein, es möchte List ersehen; drum siegeln sie des Grabes Thür, und legen starke Wache für, umsonst und gar vergebens; der Herr dringt durch, kein Fels und Stein, kein Wächter mag zu mächtig seyn dem Fürsten unsers Lebens.

28. Nun seh und lern ein jeder man, wie sehr viel Gutes uns gethan der Bräut' gam unsrer Seelen: Er nahm auf sich all unsre Schuld, und ließ aus reiner Lieb und Huld sich unserthalben quälen. Zerknirschetes Herz, betrübter Geist, den seine Sünde nagt und beißt, laß Sorg und Kummer fallen, weil unser Heyland Jesus Christ ein Sünden-Opfer worden ist dir und uns Menschen allen.

29. Du aber, der du sicher stehst, und ohne Busse täglich gehst in ungescheuten Sünden, betrachte, was für Straf und Last, wenn du dein Maas erfüllet hast, dich endlich werde finden; denn thut man das am grünen Baum, so denke, was für Ort und Raum der dürre werd erlangen? O Jesu: gieb uns deinen Sinn, und bring uns alle, wo du hin durch deinen Tod gegangen. 161. W. Vater unser im Himmel. Ach treuer Heyland Jesu Christ, dein Lieb nicht auszusprechen ist, die dich dahin bezwungen hat, daß du um unser Missethat erlitten hast

so

so grosse Noth, ja auch des  
Creuzes schmähtlich'n Tod.

2. Laß uns dein Marter,  
Angst und Pein ein Trost in  
allen Nöthen seyn, hilf, daß  
wir fort die Sünde meid'n,  
gedultig seyn im Creuz und  
Leid'n, und dir für solch  
Barmherzigkeit, hie und  
dort dank'n in Ewigkeit.

162. B. Chr. Sinold.

Mel. Zion klagt mit Angst und.  
Woh wo soll ich Ruhe finden,  
Als bey dir, mein Bräu-  
tigam? Du allein trägst  
meine Sünden, o du wahres  
Gottes Lamm! Meine  
Schuld hat dich betrübt:  
Doch hast du mich so geliebt,  
daß du auch zuletzt dein Leben  
für mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde  
lieben, die dir so viel Blut er-  
preßt? Nein, sie bleibet nun  
vertrieben; denn es soll der  
Ueberrest meines Lebens nur  
allein deinem Dienst gewid-  
met seyn, und hernach will  
ich dich oben mit dem Heer  
der Engel loben.

3. Deine Bande, deine  
Ketten, wurden dir nur an-  
gethan, daß sie mich vom  
Strick erretten auf der Ei-

telkeiten Bahn. Du em-  
pfiengst den falschen Kuß,  
daß ich mich erinnern muß,  
wie du mir wirst helfen sie-  
gen, wenn die Welt mich  
will bekriegen.

4. Deine Blut-gefärbte  
Hände bieten sich dem Sün-  
der dar: Strecke sie am lez-  
ten Ende nach mir, und um-  
faß mich gar. Wenn du mich  
im Tod umarmst, und dich  
meiner Angst erbarmst, werd  
ich in den lezten Zügen sanf-  
te, wie auf Rosen, liegen.

5. Weil der Geißeln harte  
Striemen dir so manchen  
Schmerz gemacht; ach so  
will sichs ja geziemen, daß die  
Seele stets betracht, wie der  
Schläge bittere Quaal mei-  
ner Sünden grosse Zahl habe  
von mir weggetrieben, daß  
ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone  
denken, die dein heilig Haupt  
zerrist. und die Dornen in  
mich senken, wenn das Fleisch  
nach Wollust schwikt. Aller  
Reichthum, Stolz und  
Pracht werde ganz von mir  
veracht! solt ich mich nach  
Ehren sehnen, da du dich zum  
Schimpf ließt krönen?

3 5

7. Wur-

7. Würdest du aus Hohn verspeyet, so erduldet ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, so folg ich doch willig nach. Geht es dir, dem HErrn, schlecht, so begehrt sich, als der Knecht, bey den angepöckelten Füßen auch nichts bessers zu genießen.

8. Nun, HErr Jesu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuversicht, ich will mir dein Kreuz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angst und Pein soll mir stets das Liebste seyn. Ich bin nun der Welt entrissen, und will nichts als Jesum wissen.

163. Joh. Herrmann.  
Mel. Ach Gott vom Himmel zc.  
**W**enn dein herzliebster Sohn, o Gott! nicht wär auf Erden kommen, und hätt, da ich in Sünden tod, mein Fleisch nicht angenommen, so müßt ich armes Würmelein zur Hölle wandern in die Pein, um meiner Unthat willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sünden>Last für mich selbst

hat getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich seetig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen; auf dieß sein Rosin-farbnes Blut will ich mein Hofnung bauen, daß er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heyl erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad demüthiglich: Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marter-Cron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Geseß herrühret: Wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErrn Jesu Werk allein das machts, daß ich kann selig seyn, der ichs im Glauben fasse.

6. Gott Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleset; HErr Jesu, dessen Lieb und Huld all meine Sünde

S  
Gei  
alle  
laß

M  
J

die  
Se  
Her  
quä  
hie  
Si  
hin

2.  
mei  
beir  
rett

Er  
wo  
tes  
und  
une

3.  
St  
nac  
wo  
un  
un

So  
Du  
erg  
S

Sünde trääet; O heilger Geist, des Gnad und Kraft allein das Gute in mir schafft, laß mich ans End beharren.

164. Joh. Feuchter.

Mel. Jesu meine Freude.

Jesu, deine Liebe, die dich brünstig triebe zu mir in die Welt, deine herbe Schmerzen, deine Angst im Herzen, und was sonst dich quält, sollen nie, so lang ich hie leb, mir kommen aus den Sinnen, bis ich zieh von hinnen.

2. Arbeit und Bemühen, soll mein Herze ziehen auf die Arbeits>Last, die du, mein Erretter, als der Schlangenzreter, dort verrichtet hast, wo am Stamm, das Gottes-Lamm, voller Schmach, und ganz verachtet, wurd für uns geschlachtet.

3. Sollt mir blühn das Stücke, will ich sehn zurücke nach dem Creuzes-Stamm, wo mein Glück entsprossen, und für mich genossen das unschuldge Lamm, Gift und Gall, Hohn, Spott und Quaal, da will ich mich mehr ergehen, als an güldnen Schätzen.

4. Wirft mich Krankheit nieder, und entkräft die Glieder, als der Sünden-Lohn; sodann will ich sagen, wie du hast getragen Schmerz und Dornen-Cron. O mein Licht! dich laß ich nicht, ob mich Tod und Sterben quälte, ja auch gar entselet.

5. Wenn ich ängstlich schweise von des Creuzes Hize, und mich dürst nach Trost; wenn mit ihren Pfeilen die Feind zu mir eilergimmig und erbost: Stärken mich herzinniglich deine rothgefärbte Wunden, Jesu, alle Stunden.

6. Ist die Zeit verstrichen, und kommt nun geschlichen der sehr grasse Tod, der das Herz will brechen, alsdenn will ich sprechen: Jesu, wend die Noth! Nun mein Geist von hinnen reißt, nimm mich auf in deine Hände, daß ich wohl vollende.

165.

Ist dieser nicht des Höchsten Sehn, der Sünder Heil und Gnaden-Thron, dem man in seiner grossen Quaal die Rippen zehlet allzumal, am Creuzes-Pfahle

2. Ach

2. Ach ja es ist mein Jesu-  
lein, dem schau ich in die Seit  
hinein, in welcher lauter Ho-  
nig klebt, das allem Trübsal  
widerstrebt, das um uns  
schwebt.

3. Begrüßet seyßt du schön-  
ste Quell, in dir erscheinet  
trefflich hell, der LiebeMacht,  
die rothe Fluth, des Lebens-  
Brunn, ein edles Blut mein  
höchstes Gut.

4. Ich nahe mich in Furcht  
zu dir, du Gottes-Lamm,  
verzeih es mir, ich komm  
allein zu sehen an die Wun-  
de, welch uns heilen kann, da  
Blut aus rann.

5. O werther Riß, o süßser  
Fluß, nimm hin von mir den  
Glaubens-Ruß, eröfne mir  
dadurch den Mund, und laß  
mich werden bald gesund bis  
auf den Grund.

6. Wie heilsam ist doch  
deine Kraft, wie trefflich ist  
dein Eigenschaft, du riechest  
edler als der Wein, kein Gift  
kann für dir sicher seyn, du  
machst uns rein.

7. Du bist der rechte Lebens-  
Frank, du heilest mich, wenn  
ich bin krank, viel süßser Lab-  
sal giebst du mir, wann mich

HERR, dürstet für und für  
allein nach dir.

8. Eröfne dich du Seitens-  
Loch, daß ich dein Herz be-  
grüße doch. Ach Jesu, kann  
es nicht geschehn, daß ich  
mag in die Höhle gehn, dein  
Herze sehn.

9. HERR, meine Lippen  
schliessen sich, dein Herz zu  
küssen säuberlich: Ich dringe  
mit Gewalt hinein; ich will  
in deines Herzens-Schrein  
verschlossen seyn.

10. O süßser Schmuck, o  
Himmels-Brod; aus Liebe  
wünsch ich mir den Tod.  
Wer dich geschmeckt, du Heil  
der Welt, der hat sich selbst  
schon hingestellt ins Him-  
mels-Zelt.

11. In dieser Höhle soll kein  
Schmerz betrüben mein zer-  
schlagnes Herz, hie fürcht ich  
nicht der Höllen-Blut, des  
Höchsten Grimm, der Sün-  
den-Fluth, des Creuzes-  
Ruth.

12. O Jesu, schließ jezt  
meine Seel in diese deiner  
Seitens-Höhl, und laß mich,  
frey von allem Streit, erhe-  
ben dich nach dieser Zeit in  
Ewigkeit.

W  
Bl  
die  
Du  
G  
N  
E  
du  
2  
B  
der  
gut  
un  
an  
da  
m  
3  
fig  
de  
G  
En  
gel  
G  
ber  
4  
vor  
be  
H  
hab  
fall  
tel  
So  
beg

166. M. Jesu Leiden, Pein und zc.

**N**un gehet dein Leiden an,  
 Jesu, wer kans zählen?  
 Blutschweiß bricht der Angst  
 die Bahn, Höllen-Noth und  
 Quälen, Strick und Geißel,  
 Speichel, Spott, Striemen,  
 Nägel, Wunden, Dornen,  
 Eßig, Gall und Koth, hast  
 du hart empfunden.

2. Jesu, du unschuldigs  
 Blut, bist bey so viel Plagen  
 dennoch deinen Märtern  
 gut, wilst sie nicht verklagen,  
 und sprichst deinen Vater  
 an: Vater! laß geschehen,  
 daß, was sie an mir gethan,  
 mßg zu Gnaden gehen.

3. Meiner Seelen Bräu-  
 tigam zeigt Fuß und Hän-  
 de, von des hohen Creuzes  
 Stamm, an der Welt vier  
 Ende, und ruft: Meine Nä-  
 gel-Mahl zeigen euch die  
 Strassen, darauf ihr zum Le-  
 benssaal werdet eingelassen.

4. Nun verlöbtest das Licht  
 vom Licht, und Gott wird  
 begraben, daß wir in der  
 Hölle nicht unsre Ruh-Stat  
 haben; Welt fahr hin, du  
 falsche Pracht, schnöde Ei-  
 telkeiten, ich will durch die  
 Todes-Macht meinen Gott  
 begleiten.

5. Jesu, halt, ich sah dich  
 fest mit den Glaubens-Ar-  
 men, bis du dich erbitten läßt,  
 und schenkst mir Erbarmen,  
 wie das Weib von Cana  
 that, als zu deinen Füßen sie  
 für ihre Tochter bat, die du  
 heilen müßten.

6. Sterb ich nun so ruf mir  
 zu: Wer ist diese Seele, die  
 zu meiner Freuden-Ruh aus  
 der finstern Höhle jener  
 Wiesen steigt herfür, und mit  
 Unschuld pranget? Weiße  
 Kleider sind die Zier, die  
 mein Reich verlanget.

7. Heyland, ach! du kennst  
 mich wohl, denn ich komm  
 gegangen aus den Wassern  
 Trübsals voll, und will dich  
 umfassen, nun ich küß dich,  
 schönster Held, denn in dei-  
 nen Wunden hab ich Noth,  
 Tod und die Welt frölich  
 überwunden.

167. Johann Seuchter.  
 Mel. Ihr Töchter Zion geht zc.  
**K**ommt, Zions-Töchter,  
 Kommt herbey, und  
 schaut wer euer Helfer sey,  
 betracht't sein'n Tod und Le-  
 ben recht, welchs uns nur  
 macht für Gott gerecht.

2. O Weibes-Saam, o  
 Mein

142 Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Menschen-Kind, der Höll und Teufel überwind, zertritt den Feind, die alte Schlang, daß sie uns nicht mehr mache bang.

3. Du mein Noah, der Ruhe bringt, in dessen Schuß man rühmt und singt, wenn Fluch und Wetter auf uns stürmt, so laß uns seyn in dir beschirmt.

4. Der Saamen Abrahams du bist, bey dem Hülf, Heil und Segen ist, ach rett vom ewigen Tod und Pein, laß uns in dir gesegnet seyn.

5. Hier kommt Isaac werts recht erwegt, der selbst das Holz zum Opfer trägt. Nimm unser Herz zum Opfer hin, und heilge Seele, Muth und Sinn.

6. O Christe wahres Oster-Lamm, durch Lieb geschlacht am Creuzes-Stamm, führ uns auch durch dein theures Blut, brich Pharaonis Zorn und Wuth.

7. Sünd-Opfers Würkung bey dir ist, weil du ja ausgeführet bist gen Golgatha, und blüht die Sünd, in dir man Huld und Gnade find.

8. O Fels des Heils, den

Moses schlägt, daß Erd und Himmel sich bewegt, ström Lebens-Wasser auf uns hier, denn unsre Seele dürst nach dir.

9. Du ehre Schlang am Creuz erhöhst, die allem Volk zum Heil da steht, heil unsre Wunden säuberlich von dem vergallten Schlangen-Stich.

10. Mein Hoherpriester Jesus Christ, ein ewiger Gott und Mensch du bist, verfühnt und seegne all zugleich, und führ uns in dein Ehren-Reich.

11. Prophet und grosser Wunder-Mann, der uns das Heil hat kund gethan, zeuch auch mein Herze kräftiglich nach dir mein Hort, so laufe ich.

12. Israels Heil und Friede-Fürst, nach dem mein Herz so beftig dürst, heil und erquick durch deine Güte mein matte Seele und Gemüth.

23. Daroffer Herr und armer Knecht, der so viel Angst und Schmerzen trägt, dein Armuth, Mangel, Spott und Hohn seht uns dort auf die Ehren-Cron.

14. Mein A und O, der Seesig

Se  
du h

198

SS

wir  
zum  
und

dein  
O

leid

2.

Ge  
Th

ew

mit

ner

ich

O

3.

spr

so

ben

frei

der

mu

O  
dein  
4.  
Ge  
Hu  
wor